



Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

Pistorius, Johann

1595

VD16 L 3592

Gemeine Prefation vber die Siben Spiritus oder die gantze Anatomiam
Lutheri.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35656

Gemeine Prefation

uber die Siben Spiritus oder die
ganze Anatomiam Lutheri.

Allen lieben Teutschen / So durch des
Luthers newe Lehr verfürst sein / Sonderlich aber
meinen lieben Verwandten vnd Landsleuten in Hessen
vnd der Wetteraw / wes Stands
die seien /

Vnsers Herrn Jesu Christi Gnad / zu erkennen
sein Kirch vnd Wahrheit / vnd zu prüfen die Geister ob sie
auf Gott sein / Dabeneben auch nach eines jeden Würde
vnd Stand mein gebürliche Diast vnd
eifferig Gebett zuor.

Nach dem Allmechtigen Gott
(dessen Barmhertzigkeit Ich darüber danck
zu sagen nimmer vnderlassen soll noch kan)
nach seiner väterlichen Erbarmbd wolge-
fallen / mich grossen vnd ellenden Sänder
aus dem Lutherischen Finsterthumb / vnd
dessen bey Aehzig Jaren nagelnew auff-
gerichter Schul / zu seines lieben Sohns wahrer Erkantnuß /
vnd in sein Catholische allzeit nach seiner Himmelfart wider
die hellischen Porten erhalte / vnd allein einig zur Seligkeit
einführende Kirch / ohn all mein Verdienst genedigst zu ver-
leiten vnd einzubringen / Hab Ich jederzeit / nicht allein auß
Christlicher Lieb / vnd vnsers Herrn Christi Befelch / Das
ein jeder bekertter sein Bruder stercken soll / Sonder auch auß
* a son

sonderbarer gegen dem Vatterland vnd den meinigen tragender angeborner affection/vnd wegen betawrung der Lutherischen verfärung/mein müß vnd fleiß dahin erweckt vnd gestellt/Damit beneben meinem stetigem Gebett/so von mir täglich ohn Rhum zu melden für euch vnd alle Verfürte dem lieben Gott auffgeopffert wurde/Ich auß Göttlichem Wort/vnd dessen rechtem vnuerkerten Verstand/wie nicht weniger/ auß bezeugung aller vor vns jemals gewesener heiliger Väter/Martyrer vnd Bekenner/so vil man auß Büchern wissen mag/des Lutherischen/vnd aller newer Glauben offentlichen Vngrund/vnd hergegen der Catholischen Religion vrake/beständige/Göttliche Wahrheit meniglich nach meinem schlechten von Gott verlihen Talent/in Teutschen vnd Lateinischen Schrifften vnder Augen stellen/vnd etliche der ewer mit oder nach mir auß dem beschwerlichen verderben vnd Babylonischem starck (leyder) zu viler tausent Seelẽ ewigem Vnheyl angezündtem vnd in aller macht brennendem Ofen außreissen/vnd in den lieblichen Friden Christi widerumb einsetzen möcht/Inmassen Ich wegen in offenem Druck außgefertigter Bücher glauben muß/das euch guen theils wißlich vnd bekant sey.

Ob nun wol nicht allein Göttlicher Zusag halb/Das sein Wort vergebentlich vnd leer nicht zuruck kommen soll/Sondern auch durch tägliche Erfahrung/vñ viler grosser vnd kleiner Personen schrifftvnd mündliche Bekantnuß/vnd darauff erfolgte Bekerung Ich befunden/Das vber weylund des Durchleuchtigen Hochgebornen meines gnedigen Fürsten vnd Herrn/Herrn Jacobs/Marggrafen zu Baden vnd Haehberg etc. hochseligen andenkens/vnd dero Fürstlichen Gemahelin/auch anderer Ihrer F. G. beigewohnter Diener Exempel/seithero ferners mein ring Gebett vnd Arbeit durch Gottes gedeihlichen Segen/auch bey andern sehr vilen stattlichen vnd schlechten Leuten mercklich gefruchtet/(Dessen
aber

aber mal gegen dem lieben Gott vnd seiner miltigkeit Ich mich nicht genugsam ewiglich bedancken kan.) So hab Ich doch ein gute zeit in acht genomen/ Das wegen stark gefasster vnd von Jugend eingewurkelter Gewonheit/ auch vergebenlicher eingebildter persuasion/ das ewer Lutherischer/ Calvinischer vnd andere newe Glauben/ der recht Glaub/ vnd weiter nicht umbzusehen oder nachzufragen sey/ Wie nicht weniger/ das der Catholischen Bücher etliche nicht lesen/ vnd vil lieber in Unwissenheit stecken wollen/ Etliche villeicht auch die eingefürte Göttliche Schrift vñ beweisung durch Gottes Straff/ vnd Ihr vnachtsamheit nicht verstehn mogen/ bey ewren noch vilen die hell vnd offentlich scheinend Sonn der Catholischen Christlichen Wahrheit/ in die verfinsterte vnd mit grossem Star oberwachsen Augen nicht eintringen/ vnd derwegen anderer guter Leut ansehenliche/ als auch mein schlechte bemühung/ so euch das Licht Christi auffzünden vnd vortragen/ bey dem mehrertheil wenig oder nichts verfangen kan.

Auf welcher vrsach Ich mit mehrerem Gebett zu Gott geflohen/ vnd umb Erleuchtung der vertündelsten Augen/ auch Erweichung der verharten/ vnd zu vil vom Irrthumb eingenomner Herzen/ den jenigen angeruffen/ welcher allein der Seelen finsternuß inwendig abschaffen/ vnd ein new Herz machen/ auch mehrer Begird zu erforschung der Wahrheit eingiessen kan/ Doch daneben nach andern Mitteln vnd Argumenten trachtet/ durch welche Ihr durch ewer von Gott ertheilte menschliche Vernunft ewer beschwerliche Seelen Kranckheit vnd Irrthumb ohn grosse Subtilitet handgreifflich spüren/ vnd dadurch zum nachdencken/ Ob ihr recht oder vnrrecht glaubt/ vnd ob ewer gelegenheit also bewendte/ Inmassen Ihrs euch durch stark eingedruckte Melancholiam vergeblich vnd ohn alle vrsach einbildet/ genugsam angefürt werden könnet. Dann Ichs dafür gehalten/ vnd noch/ Wann ihr liebe Leut allein/ das ihr Kranck weret/ oder nur sein köndt/

zu vnderrichten vnd zu beweisen sein möchten/ daß dadurch ein grosser anfang zur heilung ewrer mercklichen blödigkeit erlangt sein/ vnd hernach Ihr euch selbst bey Gott/ vnd durch ordenliche Mittel Rath suchen/ vnd nachlauffen würdet.

Zu welchem Intent/ nach andern mehrgelehrten Theologen/ auch Ich mich/ Weil Ihr eines theils die höhern Gründ vnd Geheimnuß der Schrifft nicht wol anfänglich fassen könnet/ vnderfangen/ Euch mit bekantlichen/ vnd vor aller vernünftigen alter vnd junger Menschen gewöhnlichen Verstand gesehtem Grund zu vberzeugen/ Daß vnmöglich vnd gar nicht zu glauben sey/ daß ewer Lutherisch/ Calvinisch/ Schwentfeldisch/ oder dergleichen Meynung recht sein können/ Welches Ich auch wirklich geleistet/ vnd dazu vier vorname in Ewigkeit mit Wahrheit vnwidersprechliche Ursachen gebrauchet/ die Ich gleichwol hic nicht auffürlich repetiren/ Aber doch kürzlich anregen/ vnd im vbrigen mich auff mein ander hiebeuox in Truck gefertigte Bücher ziehen wil.

Das erst Argument / Daß die Lutherische/ Calvinische/ Schwentfeldische/ vnd andre neue Glaubten falsch sein müssen/ Weil sie nicht allzeit von den Aposteln bischoff vns öffentlich geglaube vnd geübet worden.

Dañ Erstlich ist vnmöglich/ Daß der jenig Glaub recht sein kön/ der ein einigs Jar/ oder ein einig Stund/ zu geschweigen etlich hundert Jar an einander in ganker Welt verlescht/ vnd nicht jederzeit von den Aposteln bis auff vns öffentlich in einem oder mehrern orten der Welt von einiger oder mehrern Kirchen/ vnd einigem oder mehrern Menschen geglaubt vnd geübt worden. Dann sunst alle alten vnd newen Testaments Verheissungen falsch sein/ vnd Christus die Wahrheit selbst gelogen habē müßet da er sagt/ Daß der Geist der Wahrheit bey der Kirchen in Ewigkeit bleiben/ (Ioannis 14.) sie in alle Wahrheit führen/ (Ioannis 17.) die Kirch Christi ein Grundfest vnd Sewl der Wahrheit sein/ (1 Timoth. 3.) Christus bey der Kirchen bis zum End der Welt zu allen Zeitt vnd tagen beharren/ (Matthæi 28.) sein Euangelium vnd Predig der Buß vnd verzeihung der Sünd in der ganken Welt/ von Jerusalem an durch alle Völkter bis zum letzten ort der Welt

Welt verkünden/ (Matthæi 24. Luc. 24. vnd Act. 1.) vnd dazu öffentliche Prediger beruffen vnd senden lassen/ dieselbig auch den Gottesdienst verrichten/ vnd die heilige vollkommen machen/ vnd Christi Leib bis an Jüngsten tag vnd zu erfüllter einfürung aller Außermöchten auffbawen/ (Rom. 10. vnd Ephel 4.) Dawider die Porten der Hellen nichts vermögen/ (Matthæi 16.) Sondern die Lehr Christi öffentlich bekant/ vnd in alle Welt zu allen Zeiten außgeschrien/ vnd nie kein Stund verschwigen werden/ (Esaia 2. vnd 60. vnd 62. vnd 64. Hieremia 33. Psal. 18. Matthæi 10. vnd 20. vnd 22.) Auch jederzeit nicht zwar an allen orten vff einmal/ doch jederzeit an einem oder mehren orten öffentlich rein sein soll/ Ioannis 14. vnd 17. 1 Timoth. 3. vnd in allen obangeregten Zeugnissen.)

Nun ist aber mehr dann gewis/ Das der Lutherisch/ Calvinisch/ Schwencckfeldisch/ vnd wie sie heissen/ neue Secten vnd Glauben in fünffzehnhundert/ oder damit wir wenig sagen/ vnd ihnen nicht vrsach zu vergebentlicher Außflucht geben/ in zwelff hundert Jaren/ vom Luther zuruck zu rechnen/ durch die ganze weite Welt an einigem ort öffentlich nicht gelehrt oder geglaubt worden/ Inmassen sie selbst weder vor noch zur zeit ihrer ankunfft einige Kirch/ einiges Land/ einige Stadt/ einigs Dorff/ einiges Haus/ einigen Menschen/ weder Jung noch Alt/ weder Mann noch Weib/ weder Lehrer noch Zuhörern/ weder Christen noch Keßern/ in so vil hundert abgelauffenen Jaren/ oder doch zum wenigsten zum anfang ihrer Newheit anmelden vnd nennen können/ Welche das geglaubt haben/ was sie glauben/ vnd in der Summa ihrer Lehr mit ihnen einig gewesen/ Darüber Ich allen Lutherischen vnd andern Trug biet/ daß sie einigen Menschen von zwelffhundert Jaren her/ vnd auch sonderlich vor Ihrer ankunfft wenig oder vil Jar zuvor benamsen/ zu dessen Schrifften vnd bewußten Glauben vnd Kirchen sie sich bestendiglich bekennen

nen vnd beispflichten/vñ dessen Meynung in strittigen Haupt-
 puncten Christlichen Glaubens/sie durch auß annehmen/Der-
 wegen auch weder Luther/noch Zwingel/noch Schwencfeld
 jemals vff ander Leut/so vor oder mit ihnen gelebt/vnd auß
 dern Büchern oder Mund sie anfenglich Ihren Glauben ge-
 lernet oder empfangen/mit ringstem wort sich referiren/
 oder zum wenigsten/das zu ihrer ankunfft vor ihrem lehren sie
 bey einigem Menschen in der Welt Ihren Glaubē gefunden/
 oder auch hernach einiger Mensch der zu vor Ihres Glaubens
 vor ihnen gewesen/sich zu Ihnen geschlagen hab/ außgeben
 können oder dörfen/Sondern gern gestehn/Das weder die
 alte Kirchenlehrer/deren Bücher wir haben/mit Ihrem ne-
 wen Glauben einstimmen/noch in ganser Welt sie jemand
 vor oder mit ihnen wissen/der Ihrer Lehr gleichformig ge-
 glaubt hab. Dann also schreibt Luther vnuerborgen/Das
 er sein Lehr höher dann auß menschlicher erkün-
 digung/vnd nicht von Menschen/Sondern allein
 vom Himmel eriangt/(Tom.2. Germ. fol. 70. In der
 Schrift an Churfürsten/vnd fol. 130. In der Antwort auff
 König Heinrichs von Engelland buch Anno 22. Vnd we-
 der Teutschland noch die ganze Welt seit der Apo-
 stel zeit die Lehr des Euangelij so rein gehabt/ als
 er sie gemacht/(Tom.2.fol.514. In der ersten Predig vber
 des Churfürsten Leich/Anno 25. vnd fol.459. Anno 24. an
 die Rathsherrn aller Stätt.) Weiß auch nicht/ ob
 Teutschland je Gottes Wort gehört hab/ Ob sie
 schon des Pappsts Wort gehört/(In der Predig am
 Auffart tag Anno 22.) Vnd ist er Luther der erst
 den Gott auff dise Plan gesetzt/vnd dems Gott
 offens

offenbart hat/ das lauter Wort Gottes zu Wittenberg zu predigen/ (Am Sontag Inuocavit eodem anno.) Sagt es sey ernst/ daß den Wittenbergern vor andern gegeben sey/ das rein vnd erst an gesicht des Euangelij zu sehen/ (Tom. 2. Anno 22. Vom Mißbrauch der Meß im end/ fol. 44.) vnd dergleichen noch mehr an andern orten.

Luther ist der erst in d Welt nach den Aposteln in vierzehnhundert Jahren vnd lenger/ dem Gott die rechte Wahrheit des Euangelij offenbart hat/ das bekent er selbst.

Daraus Ihr zu sehen/ Das Luther selbst gestendig ist/ welcher massen sein Glaub durch vil hundert Jar in der Welt vn bekant/ vnd sonderlich zu seiner ankunfft niemand vff dem Erdboden/ so seines wissens dergleichen ihn oder ander gelehrt/ oder für sich selbst geglaubt hab/ Sondern er der erst vff dem Plan gewesen/ vnd das erst rein Angesicht des Euangelij den Menschen verkündet/ Inmassen ebener gestalt niemand hernach/ so lang Luther gelebt/ vnd da schon jederman im Teutschland die Lutherische Lehr ohn alle gefahr bekennen können/ sich mit einigem wort bey Ihm oder andern erzeigt/ daß er zu vor den Lutherischen Glauben gehabt/ Aber wegen Päpstlicher verfolgung sich nicht dazu bekant machen dörfen.

Wann dann auch ohn des Luthers bekantnuß vnuerneinlich wahr/ Das vor dem Luther niemand sein Glauben gewußt/ Vnd alle Lutherische/ Calvinische/ Schwencsfeldische vnd mehrer Secten vom Luther allein vnd nach Ihm erwachsen/ vnd kein ander anfang auß einer elterer Kirchen oder von einigem elterern Menschē/ nur zwey oder drey Jar/ zu geschweigen eines oder mehr hundert Jar vor dem Luther anmelden können/ So muß/ wo der Herr Christus nicht falsch gesagt/ vnd die H. Schrift gelogen haben soll/ (welches hoffentlich niemand dencken wirdt) ewiglich ganz vn möglich bleiben/ Das der Lutherisch/ Zwinglisch/ Schwencsfeldisch

feldisch 2. Glaub für ein rechten Christlichen Glauben bey verstendigen Christen im wenigsten gedancken zu verhalten/ oder darüber weiter zu disputiren sey.

Welches einig schlecht/ aber doch vnablenzlich Argument billich ein frommes andechtiges Herz allein bewegen solt/ ohn ferner grüblen vnd nachforschen in seinem Herzen ohngezweifelt zu schliessen/ Das gewißlich bey den Lutherischen/ Calvinischen/ vnd andern Newglaubigen (deren Glaub so vil Jar in ganser Welt nicht bekant oder exercirt worden) die Kirch vnd der Glaub Christi sich keines wegs suchen oder traumen/ vnd vil weniger finden laß/ Sondern den nechsten nach einer andern zu trachten/ so von den Aposteln gepflanget/ vnd von Jaren zu Jaren durch sechzehenthalbhundert Jar/ vnd die ganze Welt/ von Jerusalem anzufangen/ bis auff vns gelangt vnd ohn den ringsten absprung oder auffhörung beharrlich mit Predigern vnd Zuhörern in reiner Lehr erhalten/ vnd allweg von Kirchen zu Kirchen von Menschen zu Menschen vffgeerbt sey/ Inmassen vnser Catholisch Kirch vnd Glaub/ vnd kein ander vnder der Sonn zu nennen ist/ Davon Ich im Andern Argument mehrer anregung thue.

Damit auch zu gleich Ihr Spinnengeweb/ Das nemblich die Apostolisch Kirch Ihr Kirch sey/ vnd die Aposteln Ihr Kirch in Gottes Wort fundirt haben/ für sich selbst schwindet/ Weil die Apostolisch Kirch ohn zweifel Christi/ vnd derhalben (Gottes Wort sey dañ erlogen/ vor welchen gedancken vns Gott behüt) ein solch vnd kein ander Kirch ist/ wie sie vorgemelter gestalt Christus vnd die Apostel beschriben/ die nemblich in offentlicher reiner vbung vnd bekantnuß der Göttlichen Christlichen Warheit vnder ihren Lehrern vnd geistlichen Hirten immerdar bestendiglich von Jaren zu Jaren ohnabgeschnitten fortgeht/ vnd allweg bis an der Welt endtschafft/ gleichwol nicht jederzeit an einem ort/ Aber doch aneinander geknüpfft/ vnd gebunden erhalten/ vnd allweg

weg ein auß der ander gleichsam erboren wirdt/ Das also ein Apostolisch Kirch sein vnd nicht immerzu bis vff vns in der Welt gewert haben/ zwey contradictoria vnd solche widerige sachen sein/so bey einander nicht bestehen können/ Sondern ein Apostolisch vnd von Aposteln fundirte Kirch notwendiglich niemals in ganser Welt auffgehört oder Prediger vnd Gottesdienst öffentlich gemangelt haben muß. Der gleichen Kirch die Lutherische/Caluinische/ vnd ander neue Kirch keines wegs/ vnd also auch kein Apostolisch Kirch sein können/oder sich deren anzumassen haben. Dabey Ihnen gar nicht/ Das sie Ihren Glauben auß dem Buchstaben der Schrift zu beweisen sich anmassen/zu hilff reychen kan. Darn Erstlich dises alle Kexer ebenmessig gethan/ vnd ist niemals einiger Irrthumb entstanden/ der sich nicht mit der heiligen Schrift bekleiden/ vnd sein Fundament darinn suchen/ Auch mehr als die rechtglaubigen damit umbgehn/ vnd zu Ihrem bösen verstand/ wie der H. Augustinus/ Hilarius vnd andere/ auch Luther selbst (Tom.7. fol.127. vber das 15. Capit. Joānis/ vnd in vermanung zum Gebett fol.434.) bezeugen/ beugen vnd zwingen wollen/ Derhalben aber sie doch eben so wenig als der böß Feind/ so auch wider den Herrn Christum die Schrift einfürt/ zur Apostolischen Kirchen gehören. Ligt also nicht an dem Buchstaben/ Sondern am rechten Verstand der Schrift/ das man Apostolisch sey. Vnd weil zum Andern kein Verstand der Schrift/ welcher nicht durch den H. Geist jeder zeit in der Kirchen mit vnd nach den Aposteln öffentlich gelehrt/ vnd in aller Welt erschollen ist/ Apostolisch sein kan/ Aber die Lutherischen vnd Ihr Bruderschaft der vorigen Kirchen allweg gehabt Verstand lediglich faren lassen/ haben sie sich der Apostolischen Kirchen nichts anzumassen. Inmassen sie auch zum Dritten die Schrift/ wie Ich im dritten Argument beweise/ gar nicht verstehn/ vnd abermals derwegen sich vnbillich der Apostolischen Kirchen be-
 * h rhümen/

Luther sagt da selbst / daß alle Kexerey auß der Schrift kōmen/ vnd ihre Lehr darin gegründet haben wollen.

rhämen/ Auch zum Vierden von der Apostolischen Kirchen
allein der vrsach genzlich abzuweisen sein/ Weil die Aposto-
lisch Kirch nichts wider einigen Spruch der H. Schrifft
glaubt/ Sondern dieselbig an allen vnd jeden Puncten vnd
worten wahr sein lasse/ Aber die Lutherischen vnd Ihr ange-
hörige ander neue Glauben allem demjenigen/ was von der
Kirchen beständigkeit/ reinigkeit vnd ausbreitung in die gan-
ze Welt/ in der Schrifft mit lautern Worten vorgetragen
worden/ öffentlich zu entgegen glauben/ vnd so vil an Ihnen
ist/ nicht für wahr halten/ Sunsten sie Ihres Vnglaubens
falschheit also bald selbst bekennen müsten/ So volgt notwen-
dig/ Wann kein ander vrsach mehr sein solt/ das doch allein die-
se genug were/ der Lutherischen Vngrund/ was die fürwen-
dung der Apostolischen Kirch belangt/ mit offenen Augen zu
vermercken/ vnd endlich/ Das die Lutherische/ Caluinische/
vnd andere neue Kirchen vnd Glauben/ keines wegs Apos-
tolisch/ vnd eben so wenig Christlich vnd recht sein können.

Welches Argumēt Ich wider den Grynem/ Herbran-
dum vnd Pappum Lateinisch/ Aber in den Notizen/ so auß
befehl vnd im Namen hochgedachten meines gnedigen from-
men Fürsten vnd Herrn/ Herrn Marggraf Jacobs seligen
von mir nach Ihrer F. G. tod in Druck gefertiget worden/
Teutsch nach aller notturfft außgeführt hab/ vnd daselbst/ oder
in anderer höherer Leut vnd Catholischer Theologen bis-
chern euch mehrern vmbstand vnd notturfft suchen laß.

Die Ander vrsach/ oder das
and Argument/
Das temander
als der Catho-
lisch Römisch
Glaub/ recht
sein könn/ Vnd
derhalb Luth-
erisch/ Caluinisch

Zum Andern/ Wie ich geschlossen/ Das ein Glaub der
nicht alle Stund beharrlich nach Christi Himmelfart bis vff
vns in der Welt öffentlich vnd rein gelehrt vnd geglaubt wor-
den/ nicht kan oder mag recht sein/ Also ist abermals vnmög-
lich/ Das der Glaub könn falsch sein/ der von Aposteln bis
vff vns/ so vil man wissen mag/ alle zeit vnd an allen orten der
Christenheit goltten/ vnd für den Christlichen Glauben ohn
widersprechung einiger anderer auch öffentlicher vnd beharr-
licher

licher Kirch von allen bewusten Heiligen gehalten worden/ und dergleichen
 Dann dies auß dem ersten volgt/ und muß notwendig/ wann
 Christus vnd die Schrift an vorgesagten orten wahr sagen/ neue Secten
 falsch sein müß
 sein.
 vnd kein ander öffentlich Kirch vnd Gottesdienst vnd Glaub
 gewesen/ dieselbig Kirch vnd der selbig Glaub recht sein. Wel
 ches Ich mit desto wenigern worten alhie zu bekrestigen nötig
 halt/ Wil es an ihm selbst klar vnd lauter/ Auch vom Luthern
 ohnuerholen Anno 32. Tom. 5. fol. 490. Im Brieff an Herz
 zog von Preussen/ da er schon vff das wenigst vierzehnen Jar
 erleuchtet/ vnd seines geists voll gewesen/ volgendermassen
 rund gestanden worden/ da er sagt/

Das Zeugnuß der ganzen heiligen Christli- Luthers Be-
 tannuß/ Was
 schö kein schrift
 were/ daß wir
 doch genug an
 der Kirchē zeug
 nuß hetten.
 chen Kirchen (wenn wir schon nichts mehr het-
 ten) soll vns allein gnugsam sein/ beim selben zu
 bleiben/ Vnd darüber kein Secten zu hören/ noch
 zu leiden. Denn es sehrlich ist/ vnd schrecklich/ et-
 was zu hören/ oder zu gleubē/ wider das eintrech-
 tig Zeugnuß/ Glauben/ vnd Lehre der ganzen hei-
 ligen Christlichen Kirchen/ So von anfang her
 nun vber fünffzehnhundert Jar in aller Welt Was hat aber
 Luther dacht/
 da er dies An-
 no 32. vnd also
 fünffzehnen Jar
 nach seiner er-
 leuchtung ge-
 schrieben 2
 eintrechtiglich gehalten hat. 2c. Wer nun an dem
 zweifelt/ was von anfang her vñ so weit die ganz
 Christenheit ist eintrechtiglich gehalten ist/ Der
 thut eben so vil/ als gleubt er kein Christliche Kir-
 che/ Vnd verdampft damit Christum selbst mit al-
 len Aposteln/ 2c. die gesagt 2c. die Kirch sey ein
 Sewle vnd Grundfeste der Wahrheit 2c. Derhalb
 wider der Kirchen so lang hergebrachten/ vnd al-

lenthalt gehalten Glauben vnd eintrechtig Zeug-
 nuß etwas zu lehren gestatten/ ist ein vntreglich
 Last des Gewissens. Ich wolt lieber 2c. aller Key-
 ser/ König vnd Fürsten Weißheit vnd Recht/ wie
 der mich lassen zeugen/ den ein Jota oder ein Tüt-
 tel/ der ganzen heiligen Christlichen Kirchen/ wie
 der mich hören oder sehen. Wie er auch Anno 28. In
 dem Brieff vom Widerruff Tom. 4. fol. 330. a. nicht weniger
 schreibt/ Es ist noch nie (sagt er) kein Ketzerey endtlich
 bestanden/ Sondern allezeit auch in kurzem/ sagt
 S. Petrus/ an tag komen vnd zu schanden wor-
 de/ 2c. Vnd were nun der Kindertauffe nicht recht/
 für wahr Gott hette es so lange nicht lassen hin-
 gehen/ Auch nicht so gemein in aller Christenheit
 durch vnd durch lassen halten 2c. Sprichstu/ Das
 ist kein Spruch auß der Schrift. Antwort/ Das
 ist wahr/ Es schleusst nicht starck genug mit Sprü-
 chen/ Daß du Kindertauffe darauff möchtest an-
 fangen 2c. Aber es schleusst gleichwol so vil/ Daß
 jetzt bey vnser zeit niemand mit gutem
 Gewissen thar die Kindertauffe/ so läge
 herbracht/ verwerffen/ oder lassen fal-
 len/ Weil sie Gott mit der that nicht al-
 lein duldet/ Sondern auch handhabt/
 von anfang daß sie noch nie vndergan-
 gen/

Da verdampt
 Luther sich vnd
 sein gang Se-
 cten in allen ne-
 wen Puncten.
 Thut doch die
 Augen auff/ lla-
 be Teutschen.

Ergo Ist das
 Papstumb kein
 Ketzerey.

Eben dise mey-
 nung hat es mit
 der Mess/ An-
 ruffung v. Heili-
 ge Segewr 2c.
 Dann mit des
 Luthers Argu-
 ment dises al-
 les betreffiget
 vñ gut gemacht
 wurd.

PRO.

Sonst sagt Lu-
 ther/ Man soll
 nichts glauben/
 was nicht in H.
 Schrift steht/
 vnd dazu auß-
 drucklich gebot
 tan worden.

gen / Denn wo man Gottes Werck si-
het / Muß man eben so wol weichen vnd
glaubē / als wo man sein Wort höret 2c.

Item fol. 330. b. Dañ wo die Kindertauffe nicht recht
were / So würde volgen / daß lenger denn in tau-
sent Jar kein Tauff vnd kein Christenheit gewe-
sen were / Welches ist vnmöglich. Denn damit
würde der Artickel des Glaubens falsch sein / Ich
glaube ein heilige Christliche (solt heißen Catholische)
Kirche / Denn ober tausent Jar fast eitel Kinder-
tauffe gewesen / Ist die Tauffe nun vnrecht / So ist
die Christenheit so lange zeit ohn Tauffe gewesen /
Ist sie ohn Tauffe gewesen / So ist sie nicht Christe-
heit gewesen / den die Christheit ist Christi Braut /
ihm vnderthan vnd gehorsam / Hat seinen Geist /
sein Wort / sein Tauff / sein Sacrament / vnd alles
was Christus hat.

Bissher Luther / Der gleichwol das Papstumb / als das
seiner Lügen nach wider Gottes Wort sein soll / damit nicht
wil bestetigt haben / Aber einmal neme Ich für bekant an / vnd
soll auch ewiglich bekant bleiben / was er vniuersaliter an
dreien orten gestehet / vnd Ihm den Hals selbst bricht / Nem-
lich Erstlich / Was von anfang der Kirchen Christi vff fünff-
zehnhundert / oder / wie er leistlich sagt / vff tausent Jar von
vns hinder sich zu rechnē / in der ganken Welt von allen Chris-
ten eintrechtiglich geglaubt / vnd gehalten worden / daß sol-
ches / wann schon kein Schrifft verhanden / dannoche genug
sein soll / dabey zu bleiben / vnd dauon nicht zu weichen. Zum
Andern /

CONTRA
Alhie sagt er /
Man muß nie
allein Gottes
Wort / Son-
dn auch seinen
Wercken glau-
ben / vñ fürrecht
halte / was auch
ohn Schrifft
von vralten ze-
ten bey d Chri-
stenheit besten-
diglich vff vns
kommen.

Norate Luth-
rani.

Warumb sagt
aber der ellenb
Luther nit auch
also von d Mes-
sen andern stre-
tigen Puncten d

CONTRA
Im buch vñ
König von En-
gelland vnd al-
lenthalf To. 2.

CONTRA
Im buch wider
die Luthische
Propheeten
Tom. 3.

Andern/ welches auß dem ersten auch ohn das folgt/ Das man nicht allein Gottes Wort/ sondern auch Gottes Wercken glauben/ vnd was er so vil hundert Jar in seiner Kirchen geduldt vnd gehandthabt hat/ so hoch halten soll/ als Gottes Wort selbst/ vnd als wann es in der Schrift außdrucklich besohlen were/ Vnd zum Dritten/ Das kein Ketzerey lang bestich/ Sondern bald zu schanden werd/ Vnd derwegen was vor tausent Jaren gewehrt/ vnd bis vff vns bliben ist/ kein Ketzerey/ Sonder die recht Kirch vnd rechter Glaub ohn all Aufred sein mus/ Welche drey Conclusiones Ich hiemit zu ewiger gedechtnus vnd künfftig für vns zu brauchen an das offen Licht gesetzt haben/ vnd Euch zu bedenccken geben/ Aber Lutheri Contradictiones zu andern ort sparen wil.

Ihr glaubt es nun dem Luther/ oder glaubt es nicht/ So ist es ein weg wahr als den andern/ vnd bereits auß Gottes Wort erweisen. Glaubt Ihr aber dem Luther/ So darff es keines fernern zweifels/ vnd weil vnleugbar/ Das alles/ was in der Catholischen Kirchen heutigs tags von der Iustification/ Mess/ Anruffung der Heiligen/ Fegfeuer/ Celibat vnd dergleichen geglaubt wirdt/ jederzeit von allen Heiligen offentlichen Christen ebener massen von tausent Jaren vnd von den Aposteln her geglaubt worden/ Welches Ich widern Pappum vnd Herbrandum/ auch eins theils wider den Hofen/ andern aufgefürt/ vnd noch gegen meniglich in continenti zu erweisen erbietig bin/ Auch an ihm selbst bewust ist/ So volgt abermals trungenlich auß des Luthers eigener runder Bekantnus/ Das vnser Catholischer Glaub vnd Kirch der recht Glaub vnd Kirch/ Vnd weil zwo rechter Kirchen/ vnd zwen rechte Glauben nicht sein können/ (Ephel. 4. vnd 1 Timoch. 3.) die Lutherische/ Caluinische vñ mehrer neue Kirch vnd Glaub durchaus falsch vnd Ketzersch sein/ Mich damit ferners vff mein wider Herbrandū/ Pappum/ vñ Hofenandernin geschribē Bücher referierend/ dawider einige vernünftige Einred nicht geschehen kan.

Zum

Zum Dritten / Kan Lutherischer / Zwinglischer / Caluini-
scher / Schwencfeldischer ꝛc. Glaub bey vernünfftigē Chri-
sten kein rechter Christlicher Glaub sein / Weil es Ihnen am
Grund manglet / vnd Ihrer keiner einig vnbewegliche gewisse
vrsach Ihres verstands vnd meynung vorbringen kan / daher
sie oder wir vnser Gemüt steiff machen vnd versichern möge /
das sie recht glauben vnd nicht fehlen / Anderst als was auß
leichtfertigkeit geschicht / vnd eben also bald widerlegt / als ge-
sagt ist. Dann ob sie sich wol all vff den buchstaben Göttliche
Worts gern steuren wolten / Ist doch ohnschwerlich zuver-
mercken / das solches wenig oder nichts zuverfangen hab / Ein-
semal alle Secten vnd Kereseyen jederzeit / als zuvor ange-
regt / Sonderlich aber jezimal / Zwinglische / Lutherische /
Schwencfeldische / Widerteuffer / vnd Arrianer / niemand
ausgenommen / so wol als die Catholische vnd recht Christen /
vff die Schrift sich gezogen / vnd noch heutigs tags ziehen /
Da doch vnmöglich / das all solche widerwertige Glauben / so
jemals in der Christenheit gewesen / samptlich recht seien /
Sondern müssen all aussershalb eines eintigen / ohn betrach-
tung eingewendter Schrift / den Irrweg gehn vñ falsch blei-
ben / wann sie schon noch tausentmal mehr wort auß der
Schrift zu behauptung Ihrer Lehr anziehen / Dann nicht der
Buchstab / Sondern / wie der 118. Psalm sagt / (declaratio
sermonum tuorum illuminat &c.) Die erklerung deiner
wort erleucht den Menschen / vnd gibt dem verstendigen den
rechten verstand / welches wol in acht zu nemen.

Derhalb die beruffung vff den Buchstaben Göttlichen
Worts zur sachen nicht dienet / vnd kan das kein Fundament
für ein Sect geben / darauff sich hundert oder zweyhundert
widerwertige vnd gegeneinander selbst verdamliche Secten
referiren vnd mit gleichen worten steuren / Sondern ligt die
ganze Macht vnd das gans Fundament allein daran / Das
das Wort Gottes recht verstanden / vnd dann erst angezo-
gen

Das dritt An-
gumet / das Lu-
therisch / Calui-
nisch / Schwenc-
feldische. falsch
sein müsse / weil
sie weder vor
sich noch vor
vns ihre Glau-
ben mit ewigem
Beweis be-
gründen kön-
nen / vnd ewige-
lich zweifeln
müssen.

gen werde/ welches den Grund eines Christlichen Glaubens einig gibe.

Das aber der Lutherischen/ Calvinischen /*rc.* keiner die Schrift verstehet/ Kan Ich/ bis so lang sie mir etwas weiters so nachvolgt/ erweislich vnd kundbar machen/ Ihnen durchaus nicht gestehn/ Ist auch im wenigsten zuuor Ihnen nicht zu glauben. Dann einmal die *H.* Schrift mit hellen Worten sagt/ Das der natürlich Mensch nicht versteh/ was des Geists Gottes ist/ 1 Corinth. 2. vnd gescheh die Prophecy der Schrift nicht auß eigenem verstand/ Sondern wie solche nicht durch menschlichen willen/ sondern durch eingebung des heiligen Geists geredt worden/ Also muß sie auch nicht von menschlichen willen/ sondern durch den *H.* Geist erklet vnd verstanden werden/ 2 Petri 1. Muß also/ wer dafür gehalten werden vnd vns versichern wil/ Das er die Schrift versteh/ zuuor bekant vnd wißlich machen/ das er kein natürlicher/ sondern ein geistlicher Mensch/ vnd durch den *H.* Geist erleuchtet/ vnd von Gott gesandt sey/ vnd in summa das er den *H.* Geist hab/ Wie hie von Luther selbst schreibt Tom. 7. fol. 195. Anno 38. vber das 16. Capitel Joannis/ Ob man schon die Schrift hat vnd höret/ das damit nicht genug sey/ Sondern gehör die offenbarung des *H.* Geists dazu/ Der das Liecht gebe in solchem lesen vnd hören/ das es verstanden werd. Es seien aber die nicht so gemein/ die den *H.* Geist vnd rechten verstand haben/ als sich vil lassen dunkeln/*rc.*

Hat nun ein Lutherischer oder anderer zu erweisen/ Das er den *H.* Geist hab/ So kan er gewissen Grund seines Glaubens vnd Verstands der Schrift anzeigen/ Auch mich/ das ich ihm glauben soll vnd muß/ gnugsam vermögen/ Kan er aber

aber dasselbig nicht/ So hat er kein Grund/ vnd mag sonderlich mich nimmermehr gewis vnd ohn sorg machen/ das er nicht lieg vnd fehl. Dann damit nichts außgerichtet ist/ das einer sagt/ Er hab den H. Geist/ vnd versteh die Schrifft/ Weil es von allen alten vnd auch jetzigen Kezern Luthero/ Caluino/ Zvinglio/ Widerteuffern/ Arianern/ Schwäckfeldern/ vnd meniglich gleich von einem wie vom andern vorgeben wirdt/ vnd ein jeder geglaube wil haben/ das er den H. Geist hab/ vnd die andere nicht haben.

Muß derhalb zu bezeugen/ das einer den H. Geist hab/ nicht mit worten allein geschehen/ Sondern soll notwendig deren eufferlichen Zeugnuß eins oder mehr/ so Christus selbst vnd die H. Aposteln/ auch alle zu jeder zeit gewesene Christen/ zu bekundschaffung ihres Glaubens/ vnd sich sampt ihrer Zuhörern gewis im herzen der Wahrheit zuuersichern/ gebraucht haben/ vnd in der Schrifft vns vorgeschriben sein/ vffgewisen/ vnd vor die Augen gestellt worden/ Nemlich/ Das man entweder erstlich ein klaren hellen Spruch in der Schrifft hab/ darinn/ das ein solcher Prophet oder neuer Lehrer/ oder gesandter Gottes kommen/ vnd den rechten verstand der Schrifft bringen soll/ verstendiglich angedeutet oder gar benambset/ Oder zum andern/ zu seiner ankunfft/ von einem andern Propheten (wie Ioannes) mit Fingern vff ihn gedeutet/ Oder zum dritten/ das er mit einer Stimm von Himmel/ Oder zum vierten mit krefftigen Mirackeln/ Oder zum fünfften mit augensichtiger Schickung des H. Geists in leiblicher gestalt für ein Mann vnd Euangelisten oder Propheten Gottes erklet/ Oder leztlich wegen beharrlicher von der ersten Apostolischen Kirchen bis vff ihn gefürter Succession vnd gleichen vorhin mit Mirackeln bestetigten verstands der H. Schrifft glaubwürdig gemacht werd/ das ihm mit verkündung der Wahrheit/ vñ außlegung der Schrifft gefolgt werden soll/ vnd er von Gott gesandt sey/ entweder ein

L

II.

III.

IIII.

V.

VI.

* c

newe/

neue/ oder ein alte lang verdunkelte vnd vil hundert Jar begraben Religion wann es möglich were/ der Welt/ wider aller voriger Kirchen vnd Christen offentlich gefürte meynung vorzutragen.

Dann dise Sechs vnd nicht mehr Mittel in heiliger Schrifft/ zu vnser Frag dienstlich sein/ Welche vier ersten Christus der Herr selbst für sich vnd zu beweisung seiner Göttlichen Sendung im Euangelio anzeucht/ vnd sagt an fenglich/ *Scripturę testimonium perhibent de me. De me enim Moyles scripsit. Ioannis 5.* Die Schrifft zeugt von mir/ vnd Moyles hat von mir geschriben/ Nemlich/ Dasein solcher Mann vnd Messias nach ihm kommen soll. Zum Andern bezeugt Christus sein Veruff vñ Wahrheit durch Joannem den Teuffer/ den er vor ihm lasse herlauffen/ vnd nicht allein sein ankunfft außschreien/ Sondern auch vff ihm mit Fingern deuten/ Auff welches Zeugnuß er sich auch berufft/ (ibidem) Ihr habt (sagt Christus zu den Jüden) zu Joanne geschickt/ vnd der hat der Wahrheit zeugnuß geben. Welches doch Christus nicht seinet/ Sondern der Zuhörer vnd ihrey Seligkeit wegen angezeigt haben wil.

Zum Dritten mache Ihm Christus glaube durch die eufferliche Stim/ so (Matth. 3. vñ 17. vnd Mar. 1.) vom Himmel erschollē/ *Hic est filius meus dilectus & c.* Das ist mein geliebter Sohn/ den sollet ihr hören. Darauff sich auch Christus offentlich (Ioannis 5.) vnd der heilig Petrus nicht weiniger (2 Petri 1.) besteuern vnd beruffen. Zum Vierten hat Christus noch ein eufferliche bekundschaffung seiner Göttlichen Sendung/ die grosse Mirackel vnd Werck/ vnd wil sich nicht allein mit der Schrifft schäzen/ Sondern sagt auch/ *Wañ ihr mir nicht glaubt/ so glaubt doch meinen Wercken/ (Ioannis 10.)* Die Werck die mir der Vatter geben hat zu volnbringen/ die zeugē von mir/ (Ioannis 5.) *Sunst glaube mir vmb meiner Werck willen/ (Ioannis 14.)*

Nicht

Nicht weniger haben die Apostel solches alles für sich gebraucht/ daß sie Joannem vnd Christum vnd dessen all Wunder vnd Mirackel selbst gesehen/ die Stimm vom Himmel gehört/ vnd damit ihr Predig vnd Euangelium bestetigt/ wie S. Petrus dises zu einem stärcken Argument an erst ernantem ort/ vnd der H. Euangelist Ioannes cap. 20. vnd 21. braucht. Darüber die Apostel zum andern noch weiter den H. Geist in leiblicher gestalt in angesicht einer ganzen Gemeinden empfangen/ Vnd zum dritten eigen Mirackel/ mehr vnd grösser dann Christus selbst/ mit meniglichs verwunderung täglich gethon/ Mit welchem allem sie für sich in ihrem Gewissen der Göttlichen warheit sicher gewesen/ vnd zu gleich auch die Welt gezwungen/ Ihrem Euangelio beyzufallen/ vnd notwendiglich zu glauben/ daß sie von Gott gesandt vnd den heiligen Geist haben/ vnd also sie weder für sich liegen noch ander verführen können.

Dergleichen hat die erste Kirch nach den Aposteln erstlich Leut gehabt/ die solches alles von den Aposteln/ vnd hernach allweg einer von dem andern/ Daß dises also gesehen/ gehört vnd geschehen sey/ empfangen vnd widerumb ander gelehrt/ Vneben dem daß Gott auch zum andern vil Wunderthaten täglich in grosser anzal bey ihnen durch seine Heilige vnd dero Gebein erscheinen lassen/ Inmassen zum dritten des H. Geists vnd rechten verstands der heiligen Schrifft sie dannen her gesichert gewesen/ weil sie in der Lehr vnd Kirchen bliben/ so von Aposteln von Jaren zu Jaren/ von Bischoffen zu Bischoffen/ von Kirchen zu Kirchen/ ohn einigen vnderlaß der zeit durch continuirte Succession vff sie kommen/ vnd derwegen ohn vernichtung der ganzen Christlichen Warheit nicht falsch sein können. Auß welcher ursach sie auch in allen fürfallenden Zweifeln vff die vorige Kirch der abgelebten Väter vnd gehalten Concilien sich so hoch als vff die H. Schrifft selbst gesteyt/ vnd fundirt haben/ Inmassen dise

beid zusammengehören/ vnd so wol der Aposteln vnd Euangelisten Schrift vnd Wort als der Kirchen Auflegung von einem Anfang dem heiligen Geist herfließen/ vnd wir das Wort mit der Erklerung allein von der Kirchen haben/ Das niemand/ wann der Kirchen vff einander in der Succession beharrlich gefolgte zeugnuß nicht weren/ weder daß Christus vnd die Apostel gewesen/ gelebt/ Mirackel gethan/ gelehrt/ vnd das Euangelium vns hinterlassen/ noch welches der recht verstand Göttlichen Worts sey/ in seinem Herzen ver gewisset sein/ oder ander dessen versichern künde.

Also ist niemals allein durch den strittigen Buchstaben der Schrift/ Sondern allweg durch diser Sechs eusserliche Bezeugung ein oder mehr von Christo/ von den Aposteln/ vnd erster Kirch/ bis auff vns die warheit Christlichen Glaubens vnd Göttlicher Sendung/ durch vnd durch bestetigt/ Vnd so ferr die Lutherische oder andere neue Gesellschaft vns warhafft zu wissen machen/ vnd vor allem Betrug freien wollen/ daß sie von Gott kommen/ vnd den H. Geist haben/ wirdt auch Ihnen notwendiglich obligen/ des gleichen vns et was sehen vnd hören zu lassen/ Sunsten sie einigen Grund Ihres Glaubens vornehmlich vns der gewisheit zu vberzeugen nicht haben können/ vnd auch wider Christi/ der Aposteln/ vnd aller Kirchen Gebreuch vnd Exempel thun.

Aber vnmöglich ist/ Das Lutherische/ Caluinische/ vnd andere Newgleubigen ewiglich mit dem wenigsten schein/ deren Zeugnissen eins oder mehr sich auch nur berühren dürfen/ Sie wollen dann villeicht den Hussen für Ihren Joannem vnd Vorleuffer anmelden/ das doch sie nicht vortragen kan. Dann vom Hussen/ daß er Joannes/ oder ein Prophet/ oder von Gott gesandt gewesen/ eben so vngleublich/ vnd vnmöglich ist/ als vom Luthern/ Zwingeln/ Schweneckfeld vnd Ihres gleichen/ Inmassen Huf nicht wie Joannes sagen können/ daß in ihm das Wort Gottes geschehen/ auch kein
Christ

Christum gehabt/ der ihn für ein Propheten vnd heiligen Mann gelobt vnd Authenticirt/ Vnd an ihm selbst ein grob verlogē Gedicht ist/ das Huh von einem Schwanen der ober hundert Jar kommen vnd sich nicht braten lassen werd/ einig wort geweissagt hab.

Darzu gesezt/ das Huh dises propheteit haben solt/ So köndt doch erstlich dannenher niemand wissen/ ob er den Luthern oder Zwingeln/ oder die Widerteuffer/ oder die Arianer/ oder den Schwencfeld/ oder die Libertiner/ oder andere darunder verstanden. Aber zum andern/ das er deren kein durchauß/ wann schon sein Prophecey erdichter massen beschaffen were/ andeuten wollen/ Ist ohn schwerlich zu crachten/ Dieweil Huh weder Lutherisch/ noch Zwinglisch oder Schwencfeldisch/ Sondern mehrer theils Catholisch gelebt vnd gestorben/ vnd beynah alles geglaubt was wir glauben/ (Wie Ich wider D. Pappum in offnem Druck bewisen) vnd derwegen auff die jenige so seines Glaubens nicht gewesen/ sein Weissagung nicht dirigiren/ Auch die Lutherische solche Erdichtung wol ersparen vnd vnderlassen mögen.

Wann aber der Huh nichts helfen mag/ so haben sie gar nichts/ Erstlich kein Schrifft von Ihren Personen/ Zum andern/ kein vorgehenden Propheten/ Zum dritten/ kein Himilische Stimm/ Zum vierten/ kein Mirackel/ Zum fünfften/ kein leibliche empfahung des H. Geists/ Zum sechsten/ kein Succession Ihrer Kirchen/ Mögen derhalb einigen Grund Ihres Glaubens nicht offweisen/ vnd weder vns/ das sie den H. Geist haben vnd die Schrifft recht verstehn/ glaubwürdig berede/ noch auch ihr eigen Gewissen/ das Ihr Glaub recht sey/ gnugsam beruhigen/ Sonderlich weil Ihr Kirch sich nicht zu ruck von einer zur andern bis auff Christum zeucht/ Dann durch disen mangel allein Ihnen alle obgemelte Kundtschafft von Christo vnd Aposteln entweichen/ Vnd weil sie nach Gottes befehl Deut. 32. Ihre eltern vnd voreltern

tern vmb bewendung Göttlicher geschicht nicht fragen/ vnd was der H. Apostel Paulus 2 Tim. 2 dem heilige Timotheo durch vil Zeugen angezeigt/ vnd getrewen Leuten widerumb befehlen/ vnd auch durch dise weiter lehren lassen/ nicht wisen mögen/ Sondern vrpösllich ohn H. Geist/ vnd der Kirchen Lehr vber die Schrifft fallen/ Wüssen sie entweder leichtfertig ohn vrsach glauben/ oder ewiglich auch für sich zweifeln/ Ob das Euangelium Christi/ vnd was vom Herrn Christo geschriben worden/ wahr oder nicht wahr/ Ob nicht villicht von den Kirchen so die Lehr vnd den Verstand gefalscht haben sollen/ nicht auch der Text dem Exempel Marci vnis nach verendert/ oder von freien stücken gar erdichtet sey/ So vil weniger sie vns/ darüber sie selbst einige gewisheit oder Zeugnuß nicht haben/ dauon im Gewissen sicher machen/ Oder wann schon die Schrifft für warhafftig ohngeferd angenommen vnd geglaubt wurd/ dannocht vns ferners/ daß sie den H. Geist haben/ vnd die Schrifft verstehn/ durchaus nicht vergewissen können/ Weil sie dazu einige Beweifung nicht haben/ Der gleichen weder Christus/ noch die Apostel/ noch erste Kirch jemals gethon/ welche allweg die innerliche Warheit mit einem eufferlichen krefftigen Zeichen/ Sondersich aber die lehere Kirch mit inierwehrender von einem auff den andern geerbter vbergab der Bibel vnd dero gleichmessig gefürten Verstands voremelter mässen bestetiget/ vnd die Leut dadurch zu ihrem Glauben im Text vnd der Auslegung bewegt vnd vberzeuge haben.

Wol ist wahr/ Wann man des Luthers geschrey glauben soll/ So möcht man wegen stetigen wortlichen vorgebens denken/ daß er den H. Geist gehabt/ vnd die Schrifft gewiß recht verstanden/ Wiewol er auch selbst an vilen orten sagt/ Es gele ihm gleich/ wöll mans nicht glauben/ so mög mans lassen/ vnd sey ihm genug daß ers wisse/ (Tom. 2. Anno 22. fol. 70. Im Brieff an Churfürsten/ Item Tom. 6. fol. 13. b. vñ Tom. 3. fol.

3. fol. 09.) Vnd er könn selbst nicht für gewiß sagen/ sondern hoff allein/ daß er sein Sach in Gottes Namen angefangen/ (Tom. 1. Anno 21. Widern Boek zu Leipzig fol. 364.) Aber also hat Christus vnd die Apostel nicht gethan/ Sondern ihr Predig mit eusserlichen vnwidersprechlichen sachen bekräftiget/ vnd den Leuten/ daß ihr Lehr Göttlich vnd sie von Gott gesandt seyen/ in die hand geben/ Vnd weder sie an ihrer eignen Lehr zweifel getragen/ noch gewolt/ daß allein vff ihr Wort vnd Schrifft fürung gegangen werden solt/ Da hergegen die Lutherische/ Caluimische/ Schwentkeidische ic. daß sie den H. Geist vnd den rechten Text oder Glosß des Euangelij haben/ oder Ihnen in einem oder andern zu glauben sey/ anderst nicht als mit leeren Worten beweisen können.

Dann das sie sagen/ Das Euangelium als einmal bestetigt/ dorff keiner Mirackel mehr/ Ist nicht gar vnrecht/ wann man in der Kirchen bleibt/ darin die alte Mirackel geschehen/ vnd durch dero bestetigung vnd von einem zu dem andern bis vff vns gelangter bezeugung die Warheit der alten Mirackel bekundtschafft/ vnd daß wir die rechte H. Schrifft/ vnd dero rechten Verstand wie sie gehabt/ auch haben/ vnd in ihr des H. Geists vermög Göttlicher Zusag ohnfehlbar genießen vnd theilhaftig sein/ versichert werden/ Dann sunst/ wie gesagt/ wann vns die Kirch entgeht/ wir weder des Euangelij/ noch der Auslegung/ noch des gansen Christlichen Glaubens einigen Grundfest oder gewisheit haben können/ vnd müssen Christum/ vnd sein ganz Euangelium verlieren.

Dawider auch die Newgleubige nichts hilfft/ Daß sie Ihr wortlich vorgeben/ daß sie den H. Geist vnd rechten Glauben haben/ mit der Schrifft zu erweisen sich verfangen/ Sondern/ so lang sie den H. Geist in Ihnen vff obgemelter Sechs weiß ein oder mehr vns nicht bekant machen/ So lang hat niemand vrsach Ihnen zu glauben/ wann sie schon zehen tausent Bibel in zehentausent Sprachen gelesen/ vnd zehentausent

tausent

tausent mal täglich collationirt/ auch gefast vnd gebettet
 hetten/ Dañ wir allweg dawider sagen/ wie oben angemeldt/
 Declaratio sermonum tuorum illuminat. Die erklerung
 deiner Wort erleuchtet. Item Psal. 35. In lumine tuo &c.
 In deinem Liecht werden wir das Liecht sehen. vnd/ Reuela
 oculos &c. Eröffne mein Augē. vnd der Eunuchus Aa. 8.
 zum H. Philippo sagt/ Wie kan ichs verstehn/ wann mir nies
 mäd den weg weist? vñ 1 Corinth. 2. Der natürlich Mensch
 verstehet nicht was des Geists Gottes ist. vnd Matthæi 13.
 Luca 8. Marci 4. vnd Esaia 6. Mach blindt das Herz diser
 Völcker/ vnd mach schwer ihr Ohren/ vnd beschließ ihr Au-
 gen/ daß sie sehen vnd nicht sehen/ hören vnd nicht verstehn.
 Diser Völcker Herz ist verhartet 2c. Desgleichen Hiere-
 mia 23. Nicht höret der Propheten wort 2c. Sie reden ihres
 Hersens wahn vnd nicht auß dem Mund Gottes/ Sie stelen
 mein Wort/ sie sagen Lügen/ wann sie sagen/ Gottes Wort/
 Gottes Wort/ (27.) Dann sie propheeten lügenhaftig in
 meinem Namen. 2c.

Dazu wann wir es schon ohn Zeugnuß dem Luther zu ge-
 fallen glauben wolten/ Wie können wir es aber dem Zwingel
 vnd Arianern/ dem Schwencckfeld/ den Widerteuffern/ so
 auch gute Gesellen sein/ vnd eben so wol die Sprach verstehn/
 auch gleichs fals lesen/ collationiren/ fasten vnd betten/ eben
 dasselbig abschlagen/ Weil sie nicht weniger dann Luther/ vnd
 einer wie der ander mit gleichem geschrey vnd mißbrau-
 chung der Schrifft sagen/ Sie haben den H. Geist/ Sie ver-
 stehn die Schrifft/ Sie haben das Wort/ Sie beweisen ihr
 Sach auß der Schrifft vnd nicht Luther.

Oder muß man Ihnen allen miteinander glauben/ vñ ha-
 ben sie all den H. Geist? vnd verstehn sie all die Schrifft?
 vnd ist Ja vnd Nein alles eins? Dann einmal wahr/ daß Lu-
 ther nicht mehr vrsach hat mich zu seinem Glauben zu zwin-
 gen/ als Zwingel? vnd wil einer wie der ander den H. Geist/
 Das

das Wort vnd die Schrift haben vnd verstehn. Oder hat Luther mehr vrsach vnd Grund als die andern / So sag vns einmal ein Lutherischer / was Luther für newe Argument darzu brauch / so die andern nicht ebenmessig widern Luther für sich gewonlich anziehen?

Das also waidisch gelten soll / kein vernünfftiger Mensch mehr bewegnuß haben kan / dem Luther dann dem Zwingel / oder Schweneckfeld / oder Widerteuffer / oder Arianer / oder denselben mehr dann dem Luther / zu trawen vnd bezzufallen / Weil er nicht gewiß / das einer oder der ander die Schrift recht verstehet / wissen kan / biß er weiß das er den H. Geist hab vnd von Gott gesandt sey / welches aber weder Luther noch ander vns versichern mögen.

Warumb solt ich aber nicht vil mehr der alten vor tausent Jaren gewesen Kirchen / vnd deren heiligen Vätern vnd Martyrern glauben / die eben so wol sagen als Luther / Das sie die rechte Kirch seien / den H. Geist habē / die Schrift verstehn? vnd darzu ihr eusserliche Kundschafft vnd die inder gewehrte Kirch vnd Glauben für sich haben / vnd von einem Jar zum andern von Aposteln biß vff sich ihre Lehr vnd Kirch beharrlich beweisen können? die vns auch die Bibel vnd alles was wir von Christo glauben vnd wissen / oberreicht / vnd in vnser hand geben haben. Dann wir nicht vom Luther / Sondern von ihnen die Kirch / die Schrift / vnd die Auslegung empfangen / vnd ihnen zu dancken / das wir wissen / Das Christus vnd die Apostel jemals gelebt / die Mirackel geschehen / die bücher vom H. Geist geschriben. Vnd weil wir ihnen darinn glauben / das die H. Schrift Gottes Wort vnd alles also geschehen sey / Warumb glauben wir ihnen nicht auch / wann sie eben dasselbig Wort / das sie vns oberreichen / auslegen? Können sie vns betriegen im auslegen / warumb nicht auch mit vbergab der bücher? vnd noch mehr / warumb haben sie die Bibel nicht eben so wol verstanden / als

* d

Luther?

Luther? vnd warumb haben sie all geirret in fünffzehnhundert Jahren? oder ist alles erlogen/ Wort vnd Auslegung? Euangelium vnd Glaub? dafür vns Gott beware. Ober hat Luther den H. Geist/ vnd hat die Christlich Kirch denselben nicht gehabt?

Widerumb warumb glauben wir den heiligen Vätern nicht/ die vns allweg einen beständigen Glauben gelehrt/ Inmassen sie ihn von H. Aposteln nach vnd nach erlangt? vnd warumb glauben wir dem Luther/ Zwingeln vnd andern/ die anfänglich Ihren Glauben so oft geendert/ vnd vns mit Ihrem H. Geist vnd rechten Verstand so oft betrogen? Dann Erstlich vom Luth: r zu sagen/ Als man ihn Anno 19. fragt/ Ob er den H. Geist hab vñ die Schrift verstehe/ Sagt er offentlich Ja/ vnd wiß auß Sprüchen der H. Schrift gewiß/ daß ein Fegfeuer/ vnd die Heilige anzuruffen seien/ (Tom. 1. Germ. fol. 165. Im vnderriecht auff etlich Artikel.) Aber vber etlich Jar/ als er widerumb eben also gefragt wirdt/ sagt er abermals Ja/ hab aber zuuor gelogen/ vnd wiß jetzt widerumb auß der Schrift gewiß/ daß kein Fegfeuer sey/ vnd die Heiligen nicht angerufft werden sollen/ Ja/ das noch mehr ist/ weiß er (Anno 21. Im dorangezognen ort) nicht für gewiß zu sagen/ Sondern hoffts allein/ er hab sein Sach in Gottes Namen angefangen/ ohn angesehen er den nechsten darauff Anno 22. sein Lehr vom Himmel vnd vnuerenderlich/ vnd sich ein Euangelisten Christi rühmt/ (Tom. 2. Im mehreranten Brieff an Churfürsten/ vnd wider den falschgenanten stand ic.) Dergleichen er in allen Sachen vnd Glauben kein Jar wie das ander glaubt/ Sondern verendert von Jaren zu Jaren sein H. Geist vnd Verstand der Schrift/ Inmassen Ich im vierdten nechstvolgenden Argument von seinem vñ der Kirchen Diener Veruff sibenzehen Abwechselung anzeig/ vnd wider Hoflanderlin zwelff mutation bis in sein Tod von der einigen Transsubstantiation im Druck vorgezelet

PRO.

CONTRA.

PRO.

CONTRA.

PRO.

zelet/ vnd in dem Contradiation geist mit unzahlbaren Ex. CONTRA.
empeln beweisen wil/ Daz er beinah in allen Reden vnd Sa-
chen vom Jar 17. bis in das 46. da er vnsetzlich gestorben ist/
niemals bestendig bliben/ ohnangesehen er allweg gleicher ge-
stalt des H. Geists sich vor vnd nach mit gleichem grund vnd
vgrund behümet.

Warumb solt ich dann einem solchen Mann glauben/
der so offft leugt/ vnd doch allweg den H. Geist haben/ vnd die
Schriftt recht verstehn wil/ Aber hernach selbst bekennen
muß/ daß er zuuor die Vnwarheit angemelde/ vnd den H.
Geist/ den er jesund erst vollkommenlich erreycht/ damals
nicht gehabt? Sonderlich weil er an vilen orten selbst dise
Wanckerey für ein gewiß Merckzeichen des bösen Geists
aufschreiet/ (Tom. 3. fol. 59. Wider die Himlische Prophe-
ten. fol. 157. In der schriftt an Carlstad. fol. 479. vom Abend-
mahl. fol. 286. vber das Syngamma ꝛ. Alles de Anno 25.
vnd 26. vnd 28.

Nicht weniger hat Zwingel vor Anno 29. vil sach von
der Erbsünd/ von wirkung der Tauff vnd H. Sacramenten/
von dem gepredigten Wort vnd der Iustification ꝛ. als
Gottes Wort vnd des H. Geists Lehr gepredigt/ vnd mit
Schriftt nach seiner meynung erweisen/ Welches alles er
doch widerumb auß der Schriftt im Colloquio zu Mar-
purg selbst verdampft vnd schwinden lassen.

Darumb einiger Grund beyh Luther/ Zwingel/ Calui-
no/ Schwencfeld ꝛ. anderst nicht zu verhoffen/ dann allein
daß sie ein zeitlang einer wie der ander auß vngleichem Ver-
stand heiliger Schriftt meynen/ Jeder hab den H. Geist/ vnd
verstehe die Schriftt/ Welches sie hernach zu anderer zeit wi-
derumb leugnen/ vnd doch weder das erst noch das lezt nims-
mermehr mit einigem Zeugnuß/ das ihr oder vnser Gewissen
füllet/ beybringen/ vnd daß sie den H. Geist haben vnd die
Schriftt recht verstehn/ vns versichern mögen.

Bleiben also alle neue Glauben/ unbegründete leichtfertige Wahn und Dunkel/ so kein beständig Fundament Ihres Glaubens und Verstands der Schrift überall aufzuzeigen können/ Derwegen billich widerumb ein jeder verständiger Mensch hohe notwendige und trugentliche Gelegenheit hat von Ihnen also bald zu weichen/ und daer solches nicht thut/ gegen Gott sein Unwissenheit nicht entschuldigen kan/ Welches Ich in der Andern Wouf mehr besagten buchs weiter aufführ/ und Euch von neuem bitte dasselbig in Gottes forcht angesagtem ort abzulesen.

Das viert Argument/ Das alle Lutherische Zwinglische vñ and neue Secte falsche Glauben sein müssen/ Weil Ihr Lehrer nicht berufen sein.

Zum Vierdten ist unmöglich/ Das die jenig Kirch und Glaub recht seien/ welche kein ordentliche von Gott entweder ohn Mittel oder durch die Kirch berufene Diener haben/ Sonst müßet die Schrift nicht wahr sein/ da Sanct Paulus zum Römern 10. sagt: Wie wollen sie dem glauben den sie nicht gehört haben? wie wollen sie aber hören ohn ein Prediger? wie wollen sie aber predigen/ wann sie nicht gesandt werden? Auff welche weiß auch Christus selbst sagt/ Ein jede pflanzung (Matth. 15.) so mein Himmlicher Vatter nicht gepflanzt/ soll außgerutet werden. Welchen Spruch Luther selbst vff den Beruff verstehet/ und außlegt (am Sonntag Inuocant.) Dahin auch Gott durch des Propheten Hieremia Mund cap. 27. der Propheten wort zu hören verbeutet/ welche er nicht gesandt/ vñ straffe besagte Propheten cap. 23. so er nicht gesandt/ und sie doch gelauffen. Item (14. vñ 29.) sagt Gott/ Sie propheeteien falsch in meinem Namen/ vñ ich hab sie nicht gesandt. Dañ in Gottes Kirch die Prediger (Matthæi 21. vñ 22. vñ Luca 14. vom Hauß vatter gesandt werden müssen/ Inmassen Christus selbst vom Vatter geschickt worden/ vñ ebener gestalt widerumb sein

Iuu

Jünger sendet/ (Ioannis 20. Matth. 24. Marci 16.) vnd die
 Jünger andere ferners verordnen/ (Act. 14.) vnd dise Ords-
 nung von einem Geistlichen zum andern nach vnd nach bes-
 harret worden/ 2 Timoth. 1. & Titi 1.) vnd wie Luther (Tom.
 4. Latino folio 8.) sagt/ bis an das er d. der Welt bleiben
 muß.

Nun ist hergegen gewiß/ Das den Luther/ Zwingel/ Cal-
 uinum/ Schwencfeld zc. vnd vil weniger Ihr nachvolger
 die Predicanten vnd Ministros vnd Vorsteher/ Gott weder
 ohn noch durch Mittel der Kirchen zu diser newen Lehr berufs-
 fen/ Wie Ich beuor vom Luther im gedruckten Colloquio
 zu Baden durch eilich bletter confirmirt/ Vnd an disem ort
 etwas kürzlich dauon zu melden/ weiß Luther vberall nichts
 was der Prediger Beruff in der Kirchen Gottes ist/ vnd kan
 weder vor sich/ wer Ihn beruffen/ noch von andern/ wer sie
 beruffen hab oder soll/ etwas gewiß anbringen/ Sondern
 wancket seines vñ der andern Beruffs halben also schendlich/
 daß er sibenzehen mal sein Meynung in 24. Jaren verendert.
 Dann Erstlich ist er Anno 21. wie kurz zuuor gemeldt/ sei-
 nes vnd anderer Leut Beruffs dermassen vngewiß/ vnd lasset
 sich solches also gar nicht anfechten/ daß er auch/ ob sein Sach-
 in Gottes Namen angefangen sey/ nicht für gewiß sagen/
 sondern allein hoffen wil/ In welchem ort er sich derhalb vff
 einigen Beruff nicht ziehen kan/ Aber noch vor aufgang des
 selben Jars fengt er an ein Beruff zu begeren/ (Tom. 1. Ger.
 fol. 396. Im Widerspruch) vnd sagt/ Es gebür nicht je-
 dermann Priester vnd Prediger zu sein/ Sondern
 wer von dem Haußen/ oder dem/ der des Haußen
 Befehl vnd willen hat/ berufft wirdt. Doch sellet er
 den nechsten widerüb dauon/ vnd schreibt Anno 22. (Tom. 2.
 Im Mißbrauch der Mch.) Das kein Beruff von noten/ vnd
 jedermaü vberuffen predigen vnd lehren mög. Bleibt aber

Erste Mey-
 nung des Lu-
 thers vom Be-
 ruff.

Ander meyn-
 ung.

Dritte meyn-
 ung.

Vierde meynung.

auch nicht dabey/ Sondern noch vor außgang des Jars wil er vnberuffen niemand passiren lassen / (In der Predig am Sontag Inuocauit.) sage/ Man muß zum Predigamt beruffen sein/ vnd köñ niemand vorm Teuffel bestehn/ Sondern werd jedermañ in die Hell gestossen/ der da nicht beruffen sey vnd prediz/ Derwegen er dem Teuffel ein Spriz vor die Nasen halten woll/ daß ihm auch die Welt solt zu eng werden/ Dann er wisse/ daß Ihn/ wiewol er sich gewehrt/ der Rath zu Wittenberg zu predigen beruffen hab. Hebtis aber stracks widerumb zum fünfften in gemeltem Jar auff/ vnd sagt/ (Tom. 2. fol. 73. Im Brieff an Churfürsten.) nicht daß Ihn die Gemein zu Wittenberg beruffen/ Sondern daß er das Wesen angefangen/ vnd Gott Ihn zu Ihnen geschickt/ Welches er dasselbig Jar im ersten Brieff an Churfürsten (fol. 70. vnd wider den falschgenanten geistlichen stand.) erweitert vñ mit gewalt darauff tringt/ Daß Ihn kein Mensch/ Sondern Christus zum Euangelisten gemacht/ vnd vom Himmel beruffen hab/ An welchem ort (das wol zu mercken ist) Luther auch sein Doctorat gang vnd gar fallen lasset/ vnd herrlich wol zu friden ist/ daß Ihn der Doctorisch Titul vnd all andere Päpstische Laruen genommen sein/ Wil auch vom Papst vnd seiner Weihung einigen Veruff nicht haben/ (Anno 23. Tom. 2. Latino de instituendis Ministris Ecclesiae/ vnd an vilen orten.) Aber also bald im selben Jar/ lastt er den Hinfälligen Veruff widerumb sincken/ vnd nimpt von newem zu seinem bechell den vorigen Veruff von der Kirchen zu Wittenberg/ (Tom. 2. fol. 259. In der Schrift an die Capitel.) Lugen strafft sich auch offentlich/ in dem daß er zuuor vnrecht sein Veruff von Gott auß dem Himmel vnd ohn Mittel gesucht/ Dann er setz in
gemein

Fünffte meynung.

Sechste meynung.

gemein (In der Predig vff vnser Frauen Verkündung/
vnd vff Andreæ Anno 22. vnd 23. wie auch Anno 32. Im
Brieff von Schleichern/ vnd Anno 36. Im Brieff an Lo-
renz Castnern.) für ein Regul setzt vnd schleusst/ Daß all
die jenig liegen vnd Teuffel seien/ so vom Himmel
herab in die Kirch fliegen/ vnd von Gott ohn Mit-
tel beruffen sein wöllen/ Sey Ihnen auch nicht
zu glauben/ Sie thun dann Wunderzeichen vom
Himmel. Da er doch gern gestendig ist/ daß er kein Wunder
gethon hab/ Allein daß er sich (Am Vffarttag Anno 22.)
erbeut/ Wann man das Euangelium ängsten wolt/
So muß er warlich daran/ vnd auch Zeichē thun/
Aber er hoff es werd nicht von nöten sein. Daß de-
rowegen Luther nicht vom Himmel ohn Mittel beruffen/
Sondern daß er daran gelogen/ außtrucklich bekent/ wie er
auch Tom. 4. fol. 8. sagt/ Daß niemand ohn Mittel von Gott
beruffen werd/ als die Apostel.

Narren Bop-
fen Lutheri.

Doch felt er auch Anno 23. widerumb vom Wittenber:
schen/ vnd in genere von allem Beruff zuruck vff die alte
Seigen/ vnd wil abermals/ daß der Beruff nicht von nöten/
vnd ein jeder vnberuffen aufftreten vnd lehren mög/ Wo er
sibet/ daß der Lehrer daselbst fehle/ (Im buch de instituen-
dis Ministris Tom. 2. Lat. vnd Tom. 2. Germ. Im Grund
vnd vrsach/ Daß ein Christlich Gemeind. fol. 233. vnd 234.)

Sibende meyr-
nung.

Welches er doch den nechsten widerrufft noch im selben
Jar/ (vber das ander Capitel der ersten Epistel Petri Tom.
2. fol. 316.) vnd bekent/ Daß keiner für sich selbst auff-
treten vnd in der Gemeind predigen mög/ Sont-
dern muß einer auß dem Hauffen heraus von
der Gemein/ wie sunsten ein Amptman gezogen
vnd

Achte meyr-
nung.

Wie man die ^{Saw} ^{aus der Karien} ^{zeucht und wi-} ^{derumb hinein} ^{steckt.} und zum Predig Ampt deputirt/ auch widerumb/
 Wann man wil/ abgesetzt werden. Da er noch ferner zu-
 lasse/ das vnder den Weibern in Klöstern auch ein Weib für
 ein Predigerin in der Kirchen auffgeworffen werden mög/
 Bey welcher Meynung er noch Anno 30. beharret/ vnd nie-
 mand ohn Veruff auß eigener Wahl predigen lasset/ Wann er
 schon das rein Euangelium lehren wolt/ vnd ein Engel vom
 Himmel were/ (Tom. 5. vbern 82. Psalm. fol. 156. vnd 157.
 vnd in der Augspurgischen Confession.) vnd vil tausent
 Seel vom Irrthumb bekeren könt/ (Tom. 4. Lat. fol. 8. An-
 no 38. in Epistola ad Galatas.)

Neunte mey-
nung.

Zum neunten gibt er Anno 31. die Macht ein Prediger
 zu beruffen nicht mehr der Gemeinden/ Sondern sagt/ Der
 Pfarrherr der einmal von der Gemein gesetzt sey/ hab nun-
 mehr allein fug die Prediger daselbst zu verordnen/ dawider
 ihn die ganze Gemein mit allem ihrem Gewalt vñ Truz nicht
 hindern könn/ (Tom. 5. fol. 327. In der Bermanung an ein
 Pfarrherr.) Inmassen er auch Anno 32. Im Brieff von den
 Schleichern thut/ Allein das er an disem lezten ort die beide
 Vocation von der Gemein vnd von dem Pfarrherr durch
 einander confundirt.

Zehende mey-
nung.

Aber im buch von der Winkelmeß (Tom. 6. fol. 101. An-
 no 33.) ist es wider ein anders/ vnd berufft weder Gemein/
 noch Pfarrherr/ noch Bischoff/ Sondern ist der Veruff zum
 predigen in Bapstumb allzeit bey den Fürste/ Herren/ Sted-
 ten/ Apten vnd Aptissin/ vnd in summa bey den Patronen
 vnd Collatoribus gewesen/ so die Priester auff die Pfarr
 presentirt/ vnd haben die Bischoff nicht beruffen/ Sondern
 allein den Veruff bestetiget/ Wiewol er ein Jar zuvor disem
 stracks zu entgegen (Anno 32. Im Brieff von Schleichern
 Tom. 5. fol. 492.) widerumb weder vff Gemein noch Pfarr-
 herr noch Patronos noch Obrigkeit/ Sondern einig vnd al-
 lein auff sein Doctrat sein Veruff steuret/ Mit vermelden/
 das

Elffte mey-
nung.

Zwelffte mey-
nung.

Daß er für sein Doctorat nicht die Welt nemen
 wolt/ Vnd sunst/ wann er nicht in seinem Docto^{PRO.}
 rat seinnewe Lehr angefangen hett/ verzagen vnd
 verzweiflen müßte/ Ohnangesehen der vergessenen Mann^{CONTRA.}
 vor zehen Jaren/ (wie beuor angeregt) des Doctorats vberall
 sich verzigen/ vñ als ein Päpstlichen Characterem gern ver-
 loren gehabt/ das Ihm jetzimals widerumb gut sein vnd allein
 zu seinem Beruff dienen muß/ Auch bekent/ daß er aussershalb
 des Doctorampts kein Beruff hab/ dar auff er sich trösten köñ/
 Welches er doch Tom. 4. Lat. fol. 8. Anno 38. abermals wi-
 derspricht/ vnd den Doctorat nicht mehr für ein Beruff/^{Dreizehende}
 Sondern allein für ein solchen gewalt verhält/ dadurch er im
 Bapstumb an jedem ort/ dahin er zuuor ordenlich beruffen
 vnd anderer dienst erledigt sey zu predigen gemachtiget werd/
 Sey auch am Doctorat nicht genug/ Sondern müß ein son-
 derlicher beruff zum Predigamt dabey sein/ Inmassen er
 daselbst noch weiter wil/ Wann weltliche Fürsten oder ander^{Vierzehende}
 Obrigkeit beruffen/ daß als dann einer erst gewiß vnd sicher
 in seinem Gewissen verware sey/ vnd den Teuffel truken
 mög/ (Tom. 4. Lat. fol. 8. vt supra.) Ohn betrachtet zuuor
 das vnbestendig Rohr Anno 23. Im bush Grund vnd vrs-
 sach 12. der Fürsten Beruff nichts nachfragt/ vnd eben im
 selben Jar (In der Schrift an das Capitel Tom 2.) seinem
 eigen Churfürsten als einem Weltlichen Herrē kein Gewalt
 in der Kirchen das ringst zu thun oder zu befehlen gestatten
 wil/ Aber jetzt ist es ein ands/ vnd bleibt doch auch nicht dabey/
 sondern macht (ein wenig zuuor) sich selbst zu einem Voca-^{Fünffzehende}
 ten/ der andere beruffen köndt/ vnd sagt der ellend poma na-
 tamus/ Wann ein Fürst oder Oberkeit/ oder er Luther einen
 beruff/ derselbig hab ein Beruff/ Wil aber sonderlich sekunder^{Sechszehende}
 nicht mehr wie zuuor/ daß ein Christliche Gemein/ oder ein
 jeder vnder ihnen/ wie er Anno 21. (Tom. 1. fol. 396. vt pri-
 us)

Sibenzehende
meynung.

us) vnd Anno 23. Im buch Grund vnd vrsach 2^e. gelehrt/
Sondern das allein die Rathsherrn/ vnd die so die Ampt
tragen/ einen zu beruffen macht haben/ vnd anderst niemand
vff ein oder eilicher Burger begeren predigen soll/ Ob auch
schon die Seel jämertlich verfürd würden/ vnd er sie auß der
verdammuß reissen köndt. Dabey er also bald die letzte vñ rechte
te Meynung setzt/ vnd sekunder alle Fürsten/ Herren/ Ges
mein/ Doctorat/ Pfarrherrn vnd anders faren vnd schwin
den/ aber allein diesen Beruff gelten lasst/ wie nemblich Chris
tus die Apostel ohn Mittel/ die Apostel aber die Bischoff/ vnd
die Bischoff ihr Nachuolger nacheinander jederzeit beruffen
haben/ Welche weiß zu beruffen bis vff vnser zeit blicben/
vnd auch bis zum end der Welt bleiben werd/ Welche vier letzte
ihnen selbst stracks zuwider lauffende Meynung der ellend
Mañ an einem einigem blat/ fol. 8. Tom. 4. Lat. benent/ ohn
betrachtet er sonderlich den letzten Beruff Tom. 2. Lat. de in
stituendis Ministris. vnd Tom. 2. Germ. Vom Grund vnd
vrsach 2^e. beid de Anno 23. vnd Tom. 6. von der Winkels
Mess Anno 33. durch auß abredt/ vnd nicht gestehen wil/ das
in ganser Welt zu seinex ankunfft einiger Bischoff zum pre
digen weihen oder beruffen können/ Gehe sie auch/ Priester
zu beruffen/ weniger an als die Türcken oder Heyden/ Da er
aber dargegen alhie Tom. 4. Lat. sagt/ Bischoff haben bes
ruffet bis auff sein zeit/ vnd werden beruffen bis an Jüngsten
tag.

Das also Luther bis in sein Tod von seinem oder anderer
seiner Prediger Beruff nichts gewiß sagen/ schliessen/ oder bey
einer Meynung bleiben/ vnd weder seinen noch anderer seiner
Jünger Beruff wahr machen vnd benamsen können/ vnd
damit vberflüssig zu verstehn geben/ das er vnd die seinige als
lerdings vnberuffne vnd selbstgelauffene Prediger sein/ Wel
ches alles in Spiritu Contradictionis nach der leng tractire
vnd allein hie fürhlich angerürt wirdt.

Wann

Wann auch zum Andern schon Luther nicht also mit seinem vnd der seinigen Beruff sich hin vnd her schleppet vnd etwas beständig anmeldet. Were doch dasselbig/ was es sein vnd welcher gestalt er solches vorgeben dürfft/ im grund erschichtet vnd leichtlich zu widerlegen. Dann ob er gleichwol vff sein Doctorat Anno 33. sich starck gesagter massen steuret/ vnd meynet das dadurch Jhn der Pappst zum predigen beruffen hab/ Ist doch von Jhm selbst vor zehen Jar (wie auch beuor angezeigt) Tom. 2. Anno 22. Im buch widern falschgenanten geistlichen Stand/ dises öffentlich widersprochen. Da er sein Doctorat ein character der Bestien/ ein Laruen/ vnd sein höchste schand vor Gott nent/ vnd sagt welcher massen er/ das Jhm der Pappst vnd Keyser disen Titul genommen/ nicht anderst erschrocken/ Als wenn dem Esel der Sack entfelt/ Ist aber zu friden/ das er kein Doctor mehr sein soll/ Vnd doch damit er ein Titul hab/ wil er künsttig kein Doctor/ sondern ein Euangelist Christi sein/ Derhalb er hernach/ was er einmal hinweg geworffen/ nicht widerumb zu sich ziehen kan. Zu dem er auch Anno 38. lang hernach auch dorangezogner massen selbst abermals bekent/ Das Jhm das Doctorat gleichwol Fug vnd Macht im ganken Pappstumb zu predigen geb/ Aber nicht ehe biß er beruffen worden/ vnd derhalb der Doctor Jhm zu seinem Beruff nichts dienet.

Inmassen gleicher gestalt Luther einigen Beruff oder Weihung in genere von einigem geistlichen Bischoff oder andern/ waß er nicht ein schandtlicher verlogner Mann sein soll/ für sich einwenden kan. Dann er öffentlich (in locis paulo ante citatis) schreibt/ Das in ganker Welt einiger Bischoff oder Priester nicht weihen könn/ vnd im Pappstumb weder vor noch damals einiger Priester geweihet worden/ Auch keiner zum Predig Ampt/ der vom Pappst geweihet vnd den Namen vnd Zeichen des Thiers bring/ zuzulassen sey/ er hab dan vor mit Laugen/ Sals vnd Seyffen des Antichristis

character abgeweschē/ damit er allen Veruff von dem Pappst
 vberall von sich stoffet/ vnd billich kein Behülff darinn haben
 soll/ Wie auch der Pappst Ihm sein Gewalt zu lehren/ der doch
 nicht anderst/ dann nach der Kirchen verstand specificirt ge-
 wesen/ öffentlich widerumb enkogen/ Vnd in summa Luther
 einigen schein nimmermehr auffzuweisen hat/ daß er von Cas-
 tholischen Geistlichen / vnd vil weniger von Lutherischen
 Geistlichen/ deren keiner vor seinem predigen in ganser Welt
 gewesen/ beruffen worden.

Daß er dann vff Weltliche Oberkeit oder sein Gemein
 zu Wittenberg sein Vocation vnbeständiglich zum weilen be-
 gründen wil/ Bleibt erstlich Luther nicht dabey/ vnd ist auch
 für sich nicht allein wider die vorangeregte schrift/ vnd Lu-
 thern selbst/ (welche der Kirchendiener Veruff Anno 38. bis
 an das end der Welt bey den Bischoffen bleiben lasset) Son-
 dern auch wider die Vernunfft/ Dañ vermög der selben Nie-
 mand mehr gewalts einem andern vffladen kan/ dann er selbst
 hat. Solten aber Weltliche Herren oder Gemein befugt
 sein Priester in die Kirchen Gottes zu senden/ Müßten sie Ihu-
 nen Gewalt geben können/ in der Kirchen die 5. Sacrament
 vnd Predig zu verwalten/ Dann solchs heist Prediger sen-
 den/ wie S. Paulus sagt/ Wie sollen sie predigen/ wann sie
 nicht gesandt werden? Weil aber die Weltliche Herrn vnd
 Gemein angezogen Gewalt für sich nicht haben/ Mögen sie
 auch darzu niemands volmechtigen/ Vnd ist Ihnen derhalb
 Prediger vnd Priester zu senden/ vnd denen Gewalt in der
 Kirchen einzuraumen vnmöglich/ Sondern bleiben alle so
 von Weltlichen Herren vnd Gemeinden ohn die Bischoff ge-
 sandt werden/ eben so wol als die so selbst lauffen/ allerdinge
 vnderuffen/ Daß also Weltliche Herrn oder Gemein auch
 Luthern nicht beruffen können.

So ist er zum Dritten vom Himmel nicht beruffen/ Weil
 er selbst nicht beharrlich dabey bleibt/ sondern stracks das ge-
 gen

genspil schreibt / Das der so nicht Mirackel thue / vnd doch vom Himmel ohn Mittel gesandt sein woll / ein Teuffel vnd Lugner sey / Dabey wir Jhn / der kein Mirackel gethon / so ferr er vff sein vngemittelten Himmelschen Beruf wider tringen solt / gern bleiben lassen / Aber vnder des schliessen / das Luther allerdings vnderuffen vnd selbst gelauffen gewesen.

Wie auch all vff Jhn geuolgte Predicanten durchaus sich des wenigsten Berufs nicht anzumassen haben. Dann ob wol an vilen orten beyden Lutherischen ein kleiner vnformlicher schein vnd Nachaffung der Priesterlichen Ordination verbliben / Ist doch hergegen solche an vilen orten gar nicht breuchlich / Vnd da schon einer ordinirt worden / findt man allweg zwenkig dargegen / so nicht ordinirt sein. Zum Andern gesetzt / das sie all vff Lutherisch ordinirt weren / Wöchte es Ihnen doch nichts zum Beruf dienen / Weil der erst so Ihr Ordination angefelt / vnd von dem sie vrsprünglich all ordinirt sein müssen / nemblich Luther oder Pomernus / selbst nicht beruffen gewesen / vnd derhalb auch ander nicht beruffen können / Inmassen Luther selbst an seines Lutherischen Weihe zweifelt Tom. 8. fol. 10. vnd ohn das der Kirchen Beruf / auch Luthers letzter meynung nach / von Christo vnd Aposteln anfangen vnd bis vff vns durchgehn soll.

Wann dann Luthers Discipul bis vff vns von keinem Geistlichen recht geweiht / vnd von Weltlichen gar nicht beruffen werden können / Ist leichtlich auch Ihrethalben zu wissen / das sie so wenig als Luther / vnd Luther so wenig als sie / beruffen.

Wie aber der Luther mit den seinigen kein Beruf auffbringen mag / Also vil weniger haben denselben die Zwinglianer / Widerteuffer / Schwencfelder / vnd andere. Dann dise gar kein Ordination brauchen / vnd Ihr Ministros vñ Vorsteher

Gemeine Praefation vber

stehen für sich selbst lauffen/ oder doch weiter dann durch die
Weltliche nicht beruffen lassen/ Dergleichen auch die Anfan-
ger vnd Heupter / auß den vorhin beim Luther angezogenen
Vrsachen keiner Weis oder Beruffs sich berühmen können/
Vnd ist Ihr vorgeben von Hiñilischer vngemittelter Beruf-
fung lauter Traum vnd vngrund/ Auch mit einigem Zei-
chen oder Prob ewiglich vnerweislich/ Sondern schließlich
vnd ohn all widersprechen notwendig wahr/ Das all New-
glaubige vber einhauffen kein gültigen Beruff von Menschen
haben/ vnd eben so wenig/ daß sie ohn Mittel vom Himmel
gesandt sein/ weder mit Wunderzeichen/ so darzu gehören/
noch andern eusserlichen anzeigen wahr machen können/ oder
sich für Apostel außgeben dörfen.

Derhalb keines wegs ferner zu zweiffen/ daß alle Lutheri-
sche/ Zwinglische/ Schweneckfeldische vnd ander nicht beruff-
ten/ Sondern zum Tach eingebrochen/ vnd gleichwol weyds-
lich gelauffen/ aber nicht gesandt sein/ Derhalb auch vnmög-
lich/ daß Ihr Glaub ein rechter vnd Christi oder Apostolischer
Glaub sein/ vnd einiger Mensch die geringst vrsach haben
mög Ihren Glauben für ein rechten Glauben zuuerargwo-
nen/ Sondern soll vnd muß ein Jeder verstendiger Christ ohn
ferner Nachfrag mit dem H. Propheten Hieremia schlies-
sen/ daß sie als von Gott nicht gesandt kein Wort Gottes
predigen/ vnd falsch prophecien/ Auch nicht zu hören sein/
Welches Ich/ wie zuvor angemeldet/ Im gedruckten Badis-
schen Gespräch weitleufftiger tractirt hab/ vnd an disem ort
beliebter Kürz willen Euch dahin vmb mehrern Bericht zu ha-
ben verweise.

Das fünffte Ar-
gument/ daß Lu-
ther wegen sei-
nes fleischliche-
schandliche/ vñ

Wiewol nun vorgehende vier Vrsach vnd Argument
also bewenden/ daß sie mit begründter warheit nicht zu wider-
legen/ vñ billich einem Jeden vernünfftigen Menschen genug
sein/ die Lutherische/ Zwinglische vñ ander neue Gesellschaft
zu ver-
zu ver-

zu verlassen/ vnd zuuor eher man weiters verstehet zu der Ca-
 tholischen/Römischen/ allein seligmachenden Kirch sich zu be-
 geben/ Jedoch weil auch dise auß vorbemelten Hinderungen
 noch nicht gar bey euch allen/ durch Ewer zu tieff eingewach-
 senen opinion in das Herz tringen vnd die Blindtheit ab-
 treiben wollen/ Hab Ich zum Fünfften endlich/ was ich zu-
 uor etlich mal von den Sibē bösen Geistern Lutheri in Druck
 zu fertigen versprochen/ vnd ein klein Muster dauon in der
 Dritten Notiz vnder Marggraf Jacobs hochseligen anden-
 kens Bewegnissen/ wie auch im NesselKranz/ meniglich
 vor Augen gestellt/ nach notturst einmal wirklich zu volnzie-
 hen/ vnd des Luthers abschewlich Leben vnd Lehr umbsten-
 diglich in besagte Siben böse Geister außgetheilt durch den
 Druck zu publiciren vorgenommen/ Inmassen solches langst
 geschehen were/ wo Ich mich nicht selbst dergleichen vnflätige
 vnerbare vnd bey vilen frommen Herzen ergerliche Sach
 vnd Gestanck allein auch nachzuschreiben geschemet hett/ bis
 endlich die Württembergische Clamanten/ vnd sonderlich der
 ellend Bruder Wilhelm/ so villeicht mein Versprechen für
 ein Spiegelfechten gehalten/ mich zwingenlich verursacht/
 mit hindan setzung anderer meiner Geschafft/ so vil mir zu vn-
 derlassen möglich gewesen/ auch mit gedultiger vertragung
 des schandlichen Lutherischen Vngeschmacks den Truck zu
 befördern/ vnd hiemit den Anfang mit den ersten Dreien euf-
 ferlichen Spiritibus zu machen.

In welchem Ich doch vornemblich Euch respectirt/ vnd
 verhofft/ Das diß Fünfft Argument/ wann der Luther mit
 seinen eigen Worten vnd Farben illuminirt Euch in dem
 Gesicht stehn würd/ wegen seiner öffentlichen vnmenschli-
 chen vnd vil mehr vnchristlicher Abschewlichkeit Euch ohn-
 schwerlich dahin selbst verleiten solt/ das Ihr allein auß diser
 Erwegung ohn ferner bedencken Ihr wöllet dann wider all
 Gott/ vnd Menschliche Vernunft mutwilliglich irren/ des
 aber

bestendigen /
 Schwermers
 kopffs vñ schäd-
 mauls klein Pros-
 phet oder Ges-
 sandter Gots
 tes / vnd ders
 halb sein / wie
 auch der Calui-
 nisten vñ ande-
 rer vñ Jhm ents-
 sprügende Lehr/
 nicht Christi/ son-
 dn falsche Glau-
 ben sein müssen.

aber Ich mich zu Euch nicht getrost) ewer Verfärung mit
 Henden greiffen/ vnd Euch selbst betawren müßet/ daß Ihr
 euch so blind durch ein solchen gewlichen Menschen betriegem
 lassen/ Dann bey allen verstendigen vnd so vil mehr bey den
 Christen billich für vnmöglich gehalten werden soll/ Daß die
 jenig Religion Göttlich vnd recht sein mög/ welche von einem
 dermassen vppigen fleischlichen/ schandlesterlichen verlognen
 irrigen/ frefelich auffgeblasenen vñ täglich in seinem Glauben
 bis in Tod wanckenden vnd vnbestendigen Mann/ erstlich
 nach fünffzehen hundert Jaren/ so lang der Christlich Glaub
 dem Luther in der Welt verfelscht/ verborgen vnd verdruckt
 gewesen/ wider aller vorgehenden Kirchen vnd heiligster Leute
 Martyrer vnd Bekenner offenen Glauben vnd Verstand
 an das Liecht gezogen/ vnd von newem widerumb eröffnet
 worden. Inmassen gleicher gestalt vnmöglich vnd vnerweis-
 lich/ Daß Gott ein solchen Mann zu seinem Propheten
 jemals gebraucht/ oder vermutlich vermög seiner H. Schrift
 in Ewigkeit gebrauchen/ vnd Ihm den H. Geist vnd Ver-
 stand der Schrift vber all vorige Kirchenlehrer ertheilen/
 Auch für sein Propheten/ die so vil hundert Jar verfinsterte
 Christenheit zu erleuchten/ senden werd/ der vom ersten Aus-
 genblick seiner neuen Lehr bis in die Gruben so schandlich/
 säwisch/ fleischlich/ lesterlich/ vnstetig/ wie Ihr in den Drei-
 en jensigen Spiritibus also bald vom Luther sehen/ Oder so
 lügenhaftig/ gewlich irrig/ Gottselesterlich/ frefelich/ hoch-
 mütig vnd vngläublich vnbestendig/ als Ihr in den Vier-
 lezten Spiritibus mit höchstem Verwundern spären wer-
 det/ Im Leben vnd Lehren/ Wercken vnd Worten/ sich vor
 der ganzen Welt Augen vnuerborgen/ erzeiget hat/ Zuges-
 schweigen/ daß er wider aller Propheten Art/ so jederzeit im
 anfang ihrer Prophecey/ des Göttlichen zu ihnen beschehenen
 Worts vnd Befelchs sich mit steiffem Ernst berümpft/ im an-
 fang seiner Vnrub selbst nicht wissen können/ ob er in Gottes
 Namen

Namen sein Sach angefangen / Vnd vnangesehen er auß
 lauter Freuel hernach vom Himmell gelehrt vnd geschickt sein
 wollen / doch solches bald selbst sincken laßt / vnd endlich nach
 23 Jaren / Anno 45. eilff Monat vor seinem Absterben / (In
 praefatione Tomi primi Latini.) bekent / daß er durch vil
 abgewechsete Irthumb von tag zu tag sich durch sein fleiß
 vnd nachdencken gebessert / vnd also nicht wie Gott mit seinen
 Propheten vnd Gesandten zu handeln pflegt / vff einmal / ehe
 er ander gelehrt / erleuchtet worden / Sondern in ersten Ja-
 ren seiner Sendung vnd Propheceien noch lang vil Gottes-
 lesterliche sach gepredigt / vnd vil tausent Seel / so biß zu seiner
 vollkommen Erleuchtung mit dem leben nicht reychen oder bes-
 harren können / ein Jar oder sechs in Abgrund der Hell ver-
 dampft hab / Aber er doch dabey ein Prophet vnd vom Him-
 mel abgesandter Gottes Euangelist sein wil / Welches allein
 an ihm selbst als ein widerig Nullitet ein jeden Menschen
 gnugsam vergewissen solt / daß Luther kein Prophet Gottes /
 vnd sein Lehr nicht Gottes Lehr sein können.

Dann der Geist Gottes in der Schrifft vil anders sein
 Propheten / vnd die er gesandt hat / beschreib / Auch kein Ex-
 empel immer anmeldt / da ein Prophet Gottes dergleichen /
 wie Luther geredt / oder gelebt / oder gewachsen haben solt.

S. Paulus nent Vnreinigkeit / Bypigkeit / Lasterang /
 Hader / Zanck / Fressen vnd sauffen / auch in gemeinen Chri-
 sten des Fleisches vnd nicht des Geistes werck / (Gal. 5.) vnd
 beschleußt / daß die jenige so solche sachen begehn nicht in das
 Reich Gottes kommen / Wil auch kein Scurrilitet oder hößli-
 che Scherzboffen / oder einige benamsung vnreiner sach ge-
 statten vnder denen so sich Christen nennen lassen / (Ephel. 5.
 vnd 2 Timoth. 2.) Außdrücklich aber nent er des Luthers
 geist ein bösen geist / (2 Timoth. 3.) da er von ihm vnd seiner
 Gesellschaft weissagt / Es werden in letzten tagen böse
 gefährliche Zeit vnd Menschen sein / so sich selbst

*f lieben/

Dieser Spruch
redet vom Lu-
ther/ daß er tö-
men werd/ doch
nicht als Got-
tes/ Sondern
des bösen Fein-
des Gesandter.

lieben/ begirig/ auffgeblasen/ stolz/ gottsefsterer/
den Eltern ungehorsam/ vndanckbare/ böß Bu-
ben/ ohn barmherzigkeit/ ohn frid/ lestermäuler/
vnkeusche/ vngütig/ vnfreundlich/ verächter/ frech
sein/ vnd so die wollust mehr dann Gott lieben/ fü-
ren ein schein der frombkeit/ verleugnen aber die
krafft derselben/ lernen täglich/ vnd können
doch nimmer zu erkantnuß der Warheit.

Welche wort sich all eigentlich vff den Luther reimen/ vnd
keins vergebenlich gesest ist/ das nicht sonderlich den Luther
berürt. Welches Ich bitt Ihr wol beherzigen wollet.

Dagegen erfordert die Schrifft in gemeinen Christen/
vnd so vil mehr in den Propheten/ ein Ernst/ Demut/ Fridliche-
keit/ Ehrebiegung/ vnd beständigkeit der Lehr/ oder erkent sie
für kein Christen/ (Tit. 2. vnd 3. vnd Galat. 5. vnd Ephes. 4.
vnd 1 Timoth. 6. vnd 2 Timoth. 2. vnd Philip. 4. vnd Co-
loss. 3. vnd allenthalb.) Inmassen nicht weniger im alten Tes-
tament geschicht Esaia 61. & 58. Ecclesiastici 45. & 46. &
47. & 48. Sonderlich aber in den Propheten vnd in Glau-
bens sachen/ Dañ es heisst allweg/ Et Verbum Domini &c.
Das Wort Gottes ist geschehen zum Elia 2. Ego ero in ore
tuo &c. Exodi 4. Ich wil in deinem Mund sein/ vnd wil dich
lehren was du reden solt. Intellectum tibi dabo &c. Psal. 3.
Ich wil dir verstand geben/ vnd dich vnderrichten in dem weg
den du gehn solt. Dedi verbum meum &c. Hieremia 1.
Ich hab mein Wort in dein Mund geben/ Ich hab dich heue
gesest vber die Völcker vnd Königreich. vnd was dessen als
senthalb in der Schrifft/ Auch noch mehr im neuen Testa-
ment/ Matthæi 10. Marci 13. Luca 12. stehet/ Ihr seid nicht
die da redet/ Sonder der Geist ewers Vatters redt/ vnd der
wird

wirdt euch lehren was ihr sagen solt. In massen ein jeder Prophet im anfang seiner Sendung gewüßt, daß ihn Gott gesandt. Aber nicht wie Luther/ob sie es in Gottes Namen angefangen haben oder nicht/sem als gezwweiflet/vñ vornemlich in Glaubens sachen nicht von Jaren zu Jaren sich geendert/vnd von einem jeden Wind der Lehr sich teglich umbwehen lassen/durch menschliche Bosheit vnd list in betrug der Irrthumb/Wie S. Paulus Ephel. 4. sagt/vnd an beuor angeregtem ort 2 Timoth. 3. für ein Merckzeichen der falschen Propheten setzt/ Daß sie allweg lernen vnd nimmermehr zu erkantnuß der Wahrheit kommen.

Derwegen schließliche vnmöglich ist/ Daß ein vppiger/ Gotloser/ tägliche wanckender Mann/ könne ein Prophet Gottes sein/ Dahin wir desto weniger Zeugnuß brauchen/ weil Luther solches nicht allein wegen fleischlicher Vppigkeit/ wie Ich im Beschluß des Ersten vnd Anderen geists beigeschriben/ Sondern auch des täglichen lernens halben mit runden worten gestendig ist/ daß der Geist Gottes nicht nach vnd nach lehre/ auch nicht fehlen laß/ Sonderlich wann etwas neues/ das vorhin nicht also geglaubt worden/ (dadurch er den Zwinglischen Glauben verstehet) auffgehn soll/ vñ sey solcher Propheten geist nicht Gottes Geist/ Sondern der Teufel/ (Tom. 3. fol. 59. vnd 286. locis antea citatis.)

Wann dann auch auß Luthers eigener Bekantnuß gewiß vnmöglich/ Daß Gott kein schandlichen fleischlichen/ Lotter vnd Lasterbuben/ oder sunst verlogenen/ auffgeblasnen/ irigen/ widerwertigen/ freyeln Mann zu seinem Propheten brauch vnd also bleiben laß/ Auch mit einigem Exempel auß heiliger Schrift/ daß es einmal geschehen/ nicht beizubringen ist/ So ferr nun vom Luther diß alles erwisen wird/ daß er ein solcher fleischlicher/ lesterlicher/ lotterbübischer/ verlogener/ mit vnzalbaren Irrthumben verwickelter Freyler/ vnd Ihm selbst beinagh in allem von tag zu tag zuwider lauffender

Vogel gewesen/ So wirdt (ob Gott wil) bey euch Ihr wö-
 let dan aller Vernunfft vnd Göttlichem Wort selbst zu ent-
 gegen mutwilliglich im vberwisenen Irrthumb stecken blei-
 ben) hernach notwendiglich auch in ewern Herzen wahr vnd
 geschlossen sein/ Das weder Luther Gottes Prophet vñ Mit-
 tel zu Erleuchtung der Welt/ noch sein Lehr Gottes Lehr sein
 könn/ Damit Ihr euch dann hoffentlich auß ewer Blindheit
 gewiß ledigen/ vnd mit verlassung der Lutherischen Gemein-
 schafft zu der Catholische Kirch Christi imband des Fridens/
 ohn betrachter aller Weltlicher gefahr vnd beschwerden/ bes-
 kennen vnd mit Ihr vereinbaren werd/ Anderst ich Euch als
 vernünfftigen erbaren Biderleuten nicht antrawen soll.

Das aber Luther ein solcher Man gewesen/ wil Ich Euch
 in Siben vffeinander volgeden Spiritibus vnd zuuor ichund
 in den ersten Dreien sein fleischlichen vnreinen Hurengeist/
 vnd dan sein schandlich vnuerschembt Lestermaul/ wie auch
 sein stinckende Gottlose Teuffels vnd ander Boffen/ Aber hers-
 nach in den andern Vierem sein auffgeblasen Stolz/ thursti-
 ge Gottschendige Frefel vnd lügen/ abschewliche noch bissher
 vneröffnete Irrthumb/ vnd leslich sein bis in Tod vnbesten-
 dig täglich vnd offts vff einem blat eilich mal verenderte Mey-
 nung/ dergestalt mit bezeichnung/ des Tomi/ Buchs/ Blats
 vnd Jars vormahlen vnd in die Augen bringen/ das Ihr ent-
 weder mich/ das Ich den Text gefelscht/ oder des Luthers
 Meynung in einem oder anderen verrucket hab/ auß seinen
 büchern vberzeugen/ (darinn Ich meniglich Trus biet) oder
 als vernünfftige redliche Leut/ dafür Ich Euch all billich vnd
 gern verhalt/ bekennen müisset/ Das Ich Ihm recht thue/ vnd
 Er ein solcher Gottloser/ vnuerschembter fleischlicher Lestere-
 licher vnzüchtiger frefelter/ narrisch stolzer/ verlogener vn-
 geschickte Irriger vnd Wetterhamischer Man/ wie Ich sag/
 in warheit gewesen/ vñ derwegen kein Prophet oder Gesand-
 ter

ter Gottes/ (wie er sich gern zun weilen vnd sonderlich im fünfften Jar seines Anfangs machen wollen) Auch derhalben so wol sein als alle von Ihm abgestlossene vnd erwachsene Zwinglische/Schwenckfeldische/vnd ander Lehr nicht Göttlich oder wahr einigs wegs bey einigem verstendigen Menschen sein könn.

Dawider auch etlicher guter Leut vilfaltige Einred/ Als 1. Das Luther ein Mensch gewesen/ vnd menschliche Mengel gehabt/ oder 2. Daser auß Heroischem Eifer also starck vnd hefftig gescholten/ oder 3. Das man Ihm nur das böß nach art giftiger Spinnen aufziehe vnd das gut stecken laß/ vff welche weiß man alle gute Bücher böß vnd verhasst machen köndt/ oder 4. Anfangs als ein halber Papist vil geschriben/ das Ihm wegen anfenglicher Unwissenheit vnd noch vnuolkommener Erleuchtung nicht vffzurechnen/ oder 5. Das Luthers Person sie nicht nachfragen/ vnd sich einig vff sein Lehr vnd Gottes Wort besturen/ oder 6 wie Caluinisten vnd Schwenckfelder sagen/ Das sie Luther gar nichts angehe/ vnd sie mit Ihm weder in Lehr noch Leben nichts zu schaffen haben/ durch auß vnuerfenglich sein/ Sondern bleibet ein weg als den andern vnwidersprechlich wahr/ Das Luther keines wegs zu entschuldigen oder jemand der Newgleubigen/ wie sie heissen/ Lutherische/ Caluinisten/ vnd ander dadurch sich zu erledigen vnd Ihren Glauben zu beschönen haben.

Dann was das Erst betrifft/ Das Luther als ein Mensch auch menschliche Affect gehabt/ Ist an ihm selbst zu vil wahr/ Aber was hilfft das hieher? Dañ das jenig/ so wir am Luther finden/ nicht gemeine menschliche Mengel vnd Defect/ Sondern bößhafftige Gottlose biß in Tod gewehrte Teuffelische Mutwill sein/ Dergleichen weder an einigem Propheten/ Aposteln/ Euangelisten/ heiligen Vätern/ vnd Lehrer der Kirchen/ so auch Menschen gewesen/ sich finden/ noch an gemeinen Christen vertragen vnd entschuldigen lassen. Derowegen

wir billich mit Ihnen gestehn/ Das dannenher zu schliessen/
welcher gestalt er ein Mensch/ aber ein böser Gottloser vnd
vom bösen Feind in allem Mutwill vmbzogener Mensch/
vnd der ursach kein Prophet gewesen/ Auch vnmöglich vnd
vnglaublich/ Das Gott ein solchen Mann zu seinem Gesand-
ten/ zu neuer Erleuchtung der gansen Welt brauchen vnd
nicht zuuor selbst vernewern/ vnd mit reinem Herzen vnd
heiligem Geist begaben wollen/ Vnd das vmb so vil mehr/
weil Luther nicht allein ein solcher vnuerschembter Gottloser
Mensch bliben/ Sondern auch bis in Tod vnd in seiner höch-
sten Erleuchtung je lenger je mehr darinn zugenommen.

II.

Zum Andern laßt sich sein angemaster Heroischer Eifer
im leßtern keines wegs wahr machen/ In erwegung/ das er
nicht allein in Göttlichen/ Sondern auch in Weltlichen sa-
chen/ die Ihn gar nichts angingen/ grosse Keyser/ König/
Potentaten/ Fürsten/ Herrn vnd Knecht/ vnd dazu die Bü-
cher der H. Schrifft vnd heilige Väter/ Ja die seinige selbst/
wie Ihm das Maul gestanden/ nicht allein an geist vnd welt-
lichen Ehren geschendt vnd außgeschrien/ Sondern auch der-
massen Schimpfflich vnd Sewisch mit giftigen Zeenen zer-
bissen vnd verschlept/ das von keinem Lotterbüßischen gemei-
nen Heyden (zu geschweigen Christen vnd Heiligem Man)
dergleichen jemals gesehen/ gehört/ oder vermerckt worden/
so weit die Welt geht/ Derhalb sie den Heroischen geist wol
schweigen vnd das Lotterbüßisch vom Heroischen mit meh-
rer Vernunfft abschneiden mögen.

III.

Aber zum Dritten ist es ein offenbar Vnwarheit/ Das
man das gut bleiben laß/ vnd allein das böß giftiger weiß auß-
ziehe. Dann Erstlich nichts guts vber all im gansen Luther in
allen seinen Büchern/ welches nicht zum wenigsten b. schmeißt
oder bald darauff widerumb verneint sey/ gespürt werden kan.
Zum Andern/ werdet Ihr im nachlesen befinden/ das wenig
im Luther ist/ dauon in disen Spiritibus nicht etwas angerürt
worden/

worden/ Verhalben das man das gut ausgelassen/ vergeben-
lich geklagt wirdt/ So ist auch dem Luther giftiger weis
nichts zugeschriben/ oder das wenigst verfälscht/ verdrehet
oder verwendt/ Darüber (wie vorangeregt) einiges Falsches
mich zu beweisen in Ewigkeit vnmöglich sein wirdt/ vnd Ich
jederman deswegen Trugbiete. Das man aber Letztlich an-
dern guten Büchern vnd Scribenten dergleichen thun kön-
bleibt so lang ohnwar/ bis ein Lutherischer mit einem Buch der
Schrift heiligen Väter oder Kirchen Scribenten vns ein
Muster zeiget/ Welches aber nimmermehr geschehen kan/
Vnd also die Dritte Einred vff ihrem offnen Bawerth in ihr
selbst erisset.

Was dann zum Vierdten in allen Württembergischen
büchern/ so von diesem werck handeln/ vergebenlich einge-
strewet wirdt/ Das Luther anderst Ihm nicht zu wider/ als das
er erstlich sich auß dem Papstumb vnd dessen bey Ihm einge-
wurzelten opinionen so bald nicht reissen können/ Son-
dern allgemach von Jare zu Jaren außwürcken müssen/ Wil
Ich in der Praefation vor dem Wetterhanischen Contradi-
ction geist außfürlich/ Aber alhie kürzlich mit wenigen wor-
ten/ Das es ein Kindische/ vndienstliche vnd vnwarhaffte
Ausflucht sey/ bezeugen. Dann zuuor gehört/ das weder der
Schrift noch Luthers meynung gemess/ Das Gott ein Pro-
pheten schick seinem Volck ihr Irrthumb zu verkünden/ den er
nicht also bald zuuor selbst von allen Irrthumben ledig mach/
Auch vnerhört vnd wider Gottes gebrauch vnd hochheit sey/
das er durch ein noch Irrenden Menschen andere/ vnd vor-
nehmlich die ganze Welt/ von Irrthumb/ vnd dazu von mehr
daß tausent Jar gewehrtem Irrthumb erluchten soll/ Oder
seinem Gesandten nicht genugsam Instruction/ was er sei-
nem Volck anzubringen hab/ zu ertheilen vermög. Wie auch
zum Andern vnmöglich/ das solcher deshalb gesandter Mann
noch irren/ vnd also die erste Jar vil tausent Seel von seinen
Zuhör

IIII.

Zuhörern/welchen er zur Erleuchtung geschickt wordē/ in die
 Hell mit den vbrigen Irrthumben einfallē lassen soll/ Welche
 beide sach Luther öffentlich an zuor leyst gemeldten orten wi-
 derspricht/ vnd solche Propheten geist/ des Teuffels geist nen-
 nen/ Vnd zum Dritten (Anno 22. fol. 106. Tom. 2. Germ.
 Im buch wider falsch genanten geistliche stand.) dise sein Ents-
 schuldiger in das Maul hincin liegen heist/ vnd sagt/ Das dar-
 mals im selben Jar bereits sein Lehr das lauter Euangelium/
 vnd Er Gottes Euangelist sey/ Auch von keinem Engel im
 Himmel geurtheilt oder gerichtet sein/ Sondern sich für vol-
 kommen/ vnd sein Lehr für Ewiglich vnuerenderlich/ Aber
 die senige so Ihm selbiger zeit einige Vnuollkommenheit vnd
 Papistischen Anhang vffüchten/ für verlogten Leut gehalten
 haben wil/ Vnd ist derhalben/ wann Luther wahr sagt/ vn-
 möglich/ das von gemeldtem Jar an/ den Luther einig Vn-
 uollkommenheit entschuldig/ Wann aber nicht alle Lutheri
 Contradictions vor demselbigen Jar hergehn/ Sondern
 mehrertheils/ vnd vnzalbarlich vil hernach erst in den letzten
 Jaren seines lebens erfolge/ So müssen entweder die Wür-
 tenbergische den Luther vnrecht entschuldigen/ oder Luther ein
 verlogner Man sein. Wann auch schon gleich zum Vierde-
 ten wahr were/ das vorm 22. Jar alle Contradictiones des
 einen theils genommen weren/ Würd doch die Würtenbergi-
 sche ermelte Ausflucht nichts helffen. Dann außdruckenlich
 Luther in eben selbigem Jar im buch widern König von En-
 gelland Tom. 2. Lat. & Germ. weder damals noch zuor von
 anfang wil geirret haben/ vnd sagt außdruckenlich/ Er wiß
 gewiß/ daß er sein dogmata (neue Lehr) vom Him-
 mel hab/ vnd von allen Stücken die in der H.
 Schrifft begriffen vnd zur Seligkeit einem Chri-
 sten zu wissen nötig sein/ sein Meynung niemals
 ver-

verwendt/ oder anderst vom anfang seines schreibens glaubt dann er damals Anno 22. glaublich bleiben/ vnd sey Jederman verdampt wer anderst glaubt/ (Tom. 2. Lat. fol. 519.) Wöll auch bey solchem verständig ewiglich bleiben/ vnd sey Jederman verdampt wer anderst glaubt/ (Tom. 2. Germ. fol. 131.) An welchem ort er auch die Stück von welchen er redt/ Als die Tauff/ Buß/ Nachtmahl/ Gesetz/ Sünd/ Freien willen/ Himil vnd Hell/ Christliche Kirchen 22. außdrücklich benent/ vnd in disen allen nichts widerig geschriben haben/ oder künfftig schreiben wil. Derwegen widerumb entweder Luther/ der nie wil vnuolkommen gewesen sein/ oder die Württenberger so Ihn damals vnd hernach vnuolkommen machen/ oder alleid Luther vnd sie die Vnwarheit sagen müssen/ Dann mir nicht vnbewust/ daß Luther/ was er an bemelten orten sagt/ selbst alles in vorangeregter Praefation Tom. 1. Latin. Anno 45. widerspricht. Aber das gehört an ander ort/ vnd kostt Ich widerumb auff die Vierte Einred/ vnd sag zum leiffen/ Daß auch derhalb der Württenbergischen Entschuldigung nichts verfang/ weil Luther nicht allein in Papiistischen sachen/ so er bey der Catholischen Kirchen von Jugend auff gelernet/ Sondern auch in andern was er wider die Catholische von sich selbst erdacht/ Als in der Stoische necessitet/ verneinung der Transsubstantiation/ seinem vnd andern geistlichen Beruff/ vnd sunsten in sehr vil Stück/ sich nach vnd nach lugengestraft/ Vnd ein einige Meynung erstlich verneint/ Darnach ober etlich zeit widerumb gebillichet/ Abermals verlaugnet/ widerumb gut geheissen/ vnd also vor sich vnd zuruck sämerlich gewancket/ darinnen Ihn kein Papstumb oder Päpstische opinion entschuldigen kan/ vnd Luther ein weg als den andern ein Rohr im Weier vnd wanckender Wetterhan ewiglich bleiben muß/ Welches alles Ich/ wie gesagt/ vmbstendiglich anderstwo außführ/ vnd alhie genug sein laß/ Daß Luther durch diese ohnbegründte vergebliche Einwendung von den Württen

tenbergischen vnd andern nicht gerettet/ Sondern vil mehr geschendet wirdt.

v. Zum Fünfften/ Das etliche Lutherischen des Luthers Person nicht/ aber allein sein Lehr/ vñ dero in der H. Schrifft fundirten Beweis respectiren/ Darin glauben sie gleichwol Ihrem Meister dem Luther/ der auch lieber ein Schelm/ Mörder vnd Böswicht sein/ dann sein Lehr verschweigen wil/ (Epist. Lat. Tom. 1. fol. 304. vnd 345.) Aber doch bleiben sie ellende Leut/ das sie ein solchen öffentlich bey Ihnen selbst verdampften Mann für ein Gottes Propheten halten/ vnd Ihm die erfindung des rechten reinen Verstands der H. Schrifft/ allbeid zu Gottes vnd der Schrifft höchstem respect/ zumessen dörrfen. Dann Gott sein Propheten zuvor/ vnd theils auch in Mutter leib/ wie den Hieremiam vnd Joannem/ heiliget/ ehe er sie schickt vnd braucht. Dabey auch Ihnen nicht dienet/ Das in der Schrifft off böse Leut ohngeferd ein stück oder zwey recht propheteien vñ weiffagen/ Oder ein böser Schandhab den rechten alten von ihm nicht erfundenen/ Sondern von andern empfangenen vnd gelernten Glauben mit der ganzen Christenheit recht in allen Artickeln glaubt/ Dann wir nicht dauon/ sondern von andern reden/ Ob Gott zu Erleuchtung der ganzen Welt vnd Eröffnung der heiligen Schrifft rechten vngesellschaftet erst von Ihm gefundenen Verstands/ welcher vil hundert Jar meniglich verborgen gewesen/ ein besagter massen lasterhafften Man schickten/ vnd Ihm mehr Gnad des heiligen Geists/ Seligkeit vnd Verstands aller Göttlicher sachen/ dann er beuor so obermessige lange zeit einigem heiligen Martyrer/ Vätern oder andern Christen gethan/ von newem ertheilen könn vnd wöll/ Auch ob zu glauben/ das solcher Bub das Licht vnd Schrifft Gottes besser/ dann alle durch mehr dann tausent Jar bewusste Heilige der ganzen Christenheit sehen vnd vermessen.

mercken möge Welches Ich/das es vnglaublich/vnmöglich/
vnd offentlich falsch/ Sondern bey solchen Propheten der
Glaub vnd das Leben gleich/ oder wo das Leben Gottlos ist/
die newe Lehr auch ohnfehlbarlich erlogen sein muß/ zuvor
aus Gottes Wort erweislich gemacht/ vnd Ihr ohn zweifel
gern glauben/ vnd die Fünffte Einred euch nicht ferners ab-
hindern lassen werdet.

Bleibt also noch allein die Sechst Einred vbrig/ deren sich
die Calvinisten/ Schwencckfelder/ Widertauffer vnd ander
gern behelffen wolten/ Nemlich/ Das weder Luthers Person
noch Lehr sie angehe/ Sondern sie vnd Ihr Glauben von all-
beiden vnd also vom Luther ganz vnd gar gescheiden seien.
Das aber auchdieses nicht wehr/ vnd gleichwol sie vom Luther
in etlichen Sachen widerumb abgefallen/ aber doch all den
Ursprung vnd das herkommen vnd Fundament vom Luther
haben/ Könnt Ihr ohnschwerlich dannenher verspüren/ Weil
sie all durch des Luthers Predig gelehrt worden/ vñ anfänglich
gut Lutherisch gewesen/ Auch Ihre Freiheit mit Auslegung
der Schrift/ vnd die erste Essential Stück vom Luther allein
genossen/ Inmassen sie all/ vnd sonderlich die Zwinglische/
den Luther für ein Propheten/ vnd darzu ein grossen Prophe-
ten Gottes/ (Welchen Namen Calvinus Ihm in büchern
wider den VVestphalum gibt.) offentlich aufschreien/ vnd
die Zwinglische vornemlich jeder zeit/ auch nach Ihrem ab-
weichen/ zum Luther vnd den Lutherischen Bruderschaft ge-
sucht/ vnd noch heutigs tags vnder einer gemeinen Augspur-
gischen Confession mit Ihnen gern verdeckt vnd mit einem
Namen Augspurgischer Confessionisten mit gewalt getaufft
vnd benamset sein wollen.

So nent Luther selbst (Tom. 3. fol. 912. b.) In der schrift
an Hausmann.) die Zwinglianer vnd Schwencck-

felder seine von seinem Leib geborne Absalones/
 vnd (eodem Tomo fol. 334. Wider des Königs von Engels-
 land Lesterschrift.) sein rechtschuldigē/zarte Kindlin/
 sein Brüderlin/sein Freundlin/sein Absalon/sein
 Judas/sein allergüldeste Freundlin/Hausgenos-
 sen/Gesellen/vnd Pfleger/wie er auch die Antio-
 nomer für die seine vnd sein falsche Brüder er-
 kent/ (Tom. 7. fol. 288. Vnd in genere gesteht (fol. eo-
 dem vnd 127.) daß alle neue Kotten vnd Schwermgeister
 von Ihm vrsprünglich herrühren/vnd auß seiner Schul ent-
 standen/Dazu Ich auch mehrer Beweisung/als an ihm selbst
 Landkündig/vnd sonderlich von den Calvinisten bisher nicht
 widersprochen/an diesem ort von vnnot halt/Sondern bestens-
 diglich schliesse/ Daß alle Zwinglianer/Calvinisten/Wider-
 teuffer/Schwencfelder/vñ dergleichen Ihren Anfang vom
 Luther genommen/vom Luther erstlich vom Papstumb zu
 Ihm zu fallen bewegt worden/sich Lutherisch bis zu fernern
 Abfall bekent/Vnd endlich die vornembste Grundstück Ih-
 rer neuen Secten/Daß 1. die Mess Abgöttisch/ 2. die Heiligs-
 gen nicht anzuruffen/ 3. kein Fegfeuer/ 4. der Priester Cæ-
 libat vnrecht/ 5. der Papst der Antichrist/ 6. ein Gestalt als
 sein im Abendmahl nicht zu brauchen/ 7. Brot vñ Wein im
 H. Sacrament vnuerwandlet/ 8. Kloster vnd Keuschheit ge-
 löbd nicht zu halten/ 9. außserhalb der Schrift außgedruck-
 ten Buechls nichts zu glauben/ 10. die Rechtfertigung als
 sein dem blossen Glauben heimzuschreiben/ 11. Gute Werck/
 Fasten/Beichten ꝛc. vnuerdienstlich vñ zur Seligkeit vnno-
 tig/ 12. die Ordnung der Kirchen ohnuerbindig/vnd was der
 neuen Sachen vil mehr sein/vom Luther als Ihren Præ-
 ceptor vnd zu vnserer nechsten Eltern zeit ersten Anfan-
 ger

ger diser vffruhr empfangen vnd gelernet/ dem sie auch nach
ihrem Gott diß new vermeyntlich Liecht vnd Verstand
der Schrift allein zu dancken haben/ vnd für Ihren ersten
Schulmeister vnd Lehrer erkennen müssen.

Also Caluinische eben so wol als Lutherische/ vnd eben-
messig die andere Newglaubige von dem Luther sich keins
wegs abzuschülen vermögen/ Sondern weil sie die neue zwis-
schen beiden Partheien gemeine Lehr vnd die Befreiung von
der Papistischen finsternuß/ vnd in summa den Anfang vnd
ganz Fundament Ihres Glaubens vnd Verstands der
Schrift/ Auch die erste Eröffnung Ihrer blindheit/ durch
Ihn erlangt/ vnd also Ihr Lehr/ aufferhalb hernach eingefals-
lener Strittigkeit/ (die doch auch in warheit auß des Luthers
ersten büchern geflossen/ wie Ich im Spiritu erroris außfür)
Lutherisch ist/ Aber vnmöglich daß ein solcher Mann wie Lu-
ther gewesen/ den rechten wahren Verstand wider die ganze
Christlich so lang durch die ganze Welt durchgangene Kirch
durch neue Erleuchtung von Gott empfangen haben solt/
Sondern sein neue oder doch von newem erweckte Lehr der
Person volgen/ vnd mit der Person gleicher gestalt beschaf-
fen sein muß. So ist auch allein diser vrsach halb vnmög-
lich/ daß Caluinische vnd andere newlich erfundene vnd auß
dem Luther erstlich geborne/ Aber hernach vom Himmel
weiter erleuchte Lehr/ wahr sein mögen/ Derhalb die Cal-
uinische vnd andere von den Lutherischen Fundaments hab-
ben vnabgesondert bleiben/ Auch mit grund/ daß sie der Lu-
ther nichts angehe/ nicht sagen können/ Biewol ohn das
villeicht dise Außführung nicht hoch notwendig/ Sondern
des Zwingels Lehr vnd Leben (das Ich hoff hernach in
Druck zu bringen) eben wie des Luthers vppig/ vnrein/ vn-
bestendig/ heydnisch vnd irrig ist/ Dergleichen vom Caluino
bereits von einem anderen Scribenten nicht weniger an tag

kommen/ Das wann die andere neue Secten schon mit Luther kein Gemeinschaft hetten/ dannoch auß besagtem grund ein weg als den andern allein von wegen der Anseher/ vnchristlicher erweisung Ihr Lehr falsch vnd vnchristlich sein müßte.

Also zu beschliessen/ bleibt ohnbetrachtet aller Einred ohnuerneinlich/ Das wegen Luthers fleischlicher Frechheit/ vnd vnmesziger lotterbübischer Ehrenscheidung/ auch wann dclmütiger täglicher Abwechselung vñ mehrer Puncten/ weder Lutherische/ noch Caluinische/ noch ander vom Luther als auß der Wurzel ausgewachsene vnd gleichwol an den Asten vndercheidene Secten/ der recht Glaub/ vnd die recht Kirch Christi sein/ Vnd ein solcher Mann wie Luther gewesen/ kein reine Lehr von newem auffrichten/ oder auß dem Grab heraus für ziehen können/ Auch vnerhört/ vnd in H. Schrift vngewöhnlich/ das Gott dergleichen leichtfertigen vnmenslichen schendlichen Menschen zu seinem Lehrer vnd grossen Propheten zu Erleuchtung der ganzen Welt gebraucht/ oder Ihn vor allen andern heiligen Männern mit reinem Verstand der H. Schrift begabet hab/ Sondern soll meniglich/ wer verstand hat/ allein auß des Luthers vnreinem bösen Mund/ Worten/ Wercken/ vnd Federn/ Auch seiner täglichher vnd schlüpfferiger Verwendung vnd Schwindelkopff gnugsam billich zu schliessen haben/ Das sein Newer vnd von Ihm auß der Schrift/ wider der Alten Kirchen vnd heiliger Leut Verstand/ vnd wider die H. Schrift selbst freuentlich mit gewalt auß seinem eigewilligen Kopff erbrestet vnd außgenüigter Glaub/ Wie auch die Caluinische vnd ander auß seiner Quell außgestlossene Meynung/ Kein Christlicher Glaub oder Kirch in Ewigkeit sein mögen/ Wie Ihr hoffentlich/ wann Ihr die Spiritus ableset/ ohn mein erinnerung/ vermercken vnd dem Luther für euch selbst mit beweis

weinung Ewer bisher getragener Unwissenheit anspeien werdet.

Welches Fünfft Argument allein meines Christlichen getröstens Euch endlich/ wann se die ander Vier beneben dem vralten Verstand der H. Schrifft/ vnd ganser Christenheit mehr dan tausent Järigem consens bey euch noch nicht in das Herz einschneiden köndten/ von des bösen Jägers Strick ledigen/ vnd ewer Augen eröffnen wirdt. Das Ich in warheit von Herzen wünsch/ vnd hoff ein erfrewlichen Ausgang/ wann Ihr nur dem H. Geist statt vnd raum in Ewerem Herzen gebet/ vnd in Gottes Forcht vnd Demut allein ewern natürlichen Verstand brauchet/ Dahin Ich all dise Arbeit angesehen/ vnd ewerhalb diß Fünfft Argument zu den andern beisetzen/ Aber auch also bald mein Assumptum mit auffertigung der Spirituum (doch auff also bald nachfolgende Protestation) bezeugen vnd oberweisen wollen/ Damit Ihr/ daß es nicht leere wort/ Sondern die Warheit sey/ hand greifflich mit vollen offnen Augen spüren könnet.

Gott der Vatter aller Gnaden/ von dem Allein der recht Glaub vnd Verstand der H. Schrifft vrsprünglich herlangt/ geb in dem Verdienst des einigen Mittelers seines Sohns vnser Herr Jesu Christi/ durch sein Barmherzigkeit vnd Wirkung des H. Geists sein Segen hierzu/ daß an Euch sein vätterliche Miltigkeit ebenmessig wie an mir oder noch oberflüssiger erzeigt vnd dadurch/ In erwegung der Fünff vnd anderer mehr Argumenten/ Ihr zu dem weg der Seligkeit/ welches nunmehr bey solcher Gnad Gottes in ewer Hand vnd Willkühr steht/ ohnlangst eingefürt werdet. Amen.

Dabey Ich auch endlich bitt/ mein Gutherzigkeit mit gegenwertiger Præfation anderst nicht dan auß gutem Herzen

Gemeine Praefation vber die Spiritus.

gen gestossen zu vermercken/ vnd mich dafur zu eroechten/ doß
 Ich Euch all im Herrn Christo herzlich lieb/ vnd beincken
 meinem täglichen Gebett gern mein Leben vmb ewer Beker-
 rung vnd ewigen Heyls willen dem Allmechtigen auffopfer-
 fern/ Auch sunst nach Jedes Stand vnd meinem schlechten
 Vermögen meniglich zu dienen willig vnd geflissen sein vnd
 bleiben wöll. Datum Costanz Anno 95 den 18 Februa-
 rij/ An welchem tag vor neun vnd vierzig Jaren der Luther/
 (leyder zu vil spat) auß diser Welt an sein verdient ort abge-
 schiden/ Damals zu selbiger des Luthers Ableibung zeit Ich
 vierzehnen tag alt gewesen/ so lang Ich mit dem Gottlosen
 Mann vff diser Welt gelebt.

*Ioannes Pistorius Nidanus SS.
 Theologiae Doctor, Protomo-
 narius Apostolicus, Canonicus
 Constantiensis.*



PRO.